

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach anliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh wird unser Blatt wie gewöhnlich ausgegeben und den P. T. Abonnenten frei zugestellt. Einzelne Nummern in allen Zeitungs-Verschleißlokalen.

Der erste Schritt zum Frieden.

Budapest, 26. August.

Zwei Monate sind es, daß zwischen Serbien und der Pforte der „männermordende“ Krieg tobt; zwei Monate dauert das Schlachten und Verwüsten; Tausende von Menschenleben und unzähliges Hab und Gut ging dabei verloren, Serbien, das menschen- und vermögensarme Land, wurde in's tiefste Elend gestürzt und all' das verursachte jener leichtsinnige oder hochmüthige Muthwille der serbischen Machthaber, womit diese den Krieg gegen die Pforte vom Zaune gebrochen haben. Und in den letzten Tagen standen die beiden Armeen im sechstägigen Kampfe einander gegenüber. Die Verschanzungen und Mauern bei und um Alexinač strömen vom Blute der Gefallenen und Verwundeten und noch immer fehlt die bestimmte, vertrauenswürdige Nachricht, daß diesem beispiellosen Morden ein bestimmtes, definitives Resultat gefolgt sei. Denn die buntesten, widersprechendsten Gerüchte laufen durch die Blätter. Da heißt es, Alexinač sei in Grund geschossen, stehe in Flammen und General Tschernajeff befinde sich auf dem Rückzuge nach Deligrad, daß von den Türken umgangen werde. Ganz das Gegentheil meldet man jedoch von der anderen Seite. Aus Belgrad gehen nur Siegestelegramme in die Welt. Die türkische Armee sei in volle Flucht getrieben, gänzlich geschlagen, ein Theil derselben im Rücken angegriffen worden. Die serbischen Waffen haben einen vollen Triumph erfochten; überall herrsche Enthusiasmus und Tschernajeff habe den Fürsten und die Fürstin beglückwünscht.

Wo ist in diesem Widerspruche die Wahrheit? Prüft man die Sachlage, wie sie aus den so widerspruchsvollen Nachrichten hervorgeht, genauer, so treten einige richtunggebende Momente mit ziemlicher Deutlichkeit hervor. Vor Allem beweist die hartnäckige Dauer des Kampfes bei und um Alexinač, wie keine der feindlichen Mächte das entschiedene Uebergewicht erlangen konnte. Wenn man also heute von einem „Weichen“ der Türken erzählt und dieser Nachricht beifügt, daß dieses „Zurückweichen“ von den Serben „unbelästigt“ geschehen konnte, so erzieht man daraus, daß beide Theile durch den mehr-

tägigen Kampf entkräftet wurden. Bedeutsam erscheint ferner das Stillschweigen auf türkischer Seite über die jüngsten Vorgänge im Timok- und Morawathale, was ungefähr besagt, daß in den letzten Stadien der Schlacht die Serben im Vortheile gewesen seien. Daß jedoch diese etwaigen Vortheile keineswegs die behaupteten brillanten Siege sind, geht aus der weiteren Thatsache hervor, wornach der „siegreiche“ Fürst von Serbien es ist, der gerade in diesem Momente bei den Großmächten um die Friedensvermittlung offiziell angeht. Wären die „Siege der Serben“ in der That so „durchgreifend“, so würde die Kriegspartei in Belgrad wieder Oberwasser erhalten und alle Friedensbestrebungen abermals vernichtet haben. Diese Thatsache spricht für sich genug und so wollen wir annehmen, daß man in Belgrad in endlicher Erkenntniß der Situation bescheiden geworden ist und sich mit den etwa jüngst errungenen „Vortheilen“ zur Rettung der arg geschädigten serbischen „Waffenehre“ begnügt. Wahrscheinlich hegt man auch die geheime Hoffnung, einem in letzter Stunde „siegreich“ gewordenen Serbien werde man bessere Friedensbedingungen aufzulegen.

Wie dem auch sein mag, uns interessiert vor Allem das Faktum des serbischen Friedensgesuches selbst. Hierbei fällt es besonders in's Auge, daß Fürst Milan die Mediation aller Großmächte angeht. Bei sämtlichen fand er sofortige bereitwillige Zustimmung, Deutschland allein gab keine Aeußerung. Dieser Umstand besitzt kaum besondere Bedeutung; das deutsche Reich will den Frieden. Ferner soll sich Milan auch bereits hinsichtlich jener Bedingungen geäußert haben, die Serbien als unumgänglich fordern müsse. Erstens müsse in politischer Hinsicht der Status quo ante bellum festgehalten werden und zweitens dürfe von einem Besatzungsrathe in den serbischen Festungen keine Rede sein. Wir glauben nicht, daß diese „Bedingungen“ bei allen Mächten eine gleiche Aufnahme finden werden. Endlich darf die Zustimmung des montenegrinischen Fürsten zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen, wobei Fürst Nikita seinen serbischen Bundesgenossen als Stellvertreter und Bevollmächtigten erklärt, nicht übersehen werden. Hierin liegt ein Beweis, daß auch den Nachrichten über die „glorreichen Siege“ der Helden aus den „Schwarzen Bergen“ gar manches Fragezeichen beigelegt werden muß.

Nun das offizielle Ansuchen um die Friedensvermittlung erfolgt ist, erhebt sich die Frage: Was

werden die angesuchten Mächte bestimmen? Wenn man unseren officiösen Stimmen Glauben schenken dürfte, dann wäre obige Frage freilich überflüssig. Denn diese „bestinformirten“ Federn verkünden, daß unter den Mächten in Bezug auf den Frieden „prinzipielle“ Uebereinstimmung herrsche und „man mit Zuversicht“ annehmen könne, daß dieselben in voller Harmonie handeln werden. Unseres Dafürhaltens wird dieser „Einklang“ mindestens ein vielfach disharmonisches „Duo“, vielleicht sogar ein haderndes „Trio“ werden.

In erster Linie dürfte es sich um die Herstellung eines Waffenstillstandes auf dem Status quo des gegenwärtigen Besizes beider Kriegsparteien in Serbien und Bosnien handeln. Die Beschaffenheit und Dauer dieser Waffenruhe wird wohl keinen Anlaß zu Differenzen geben. Anders stellt sich dann die Sache bei den Friedens-Präliminarien selbst. Die serbischen „Bedingungen“, welche Fürst Milan in „nichtoffizieller“ Weise den Konsuln mitgetheilt, enthalten einen Punkt, der zu sehr getheilte Auffassung Veranlassung geben dürfte. Der Fürst von Serbien betont die ungeschmälerte Erhaltung des politischen Status quo ante bellum. Serbien genöthigt auf Grund der Pariser Verträge ein großes Ausmaß innerer, nationaler Autonomie; allein nach Außen hin wurde es als ein „von der hohen Pforte abhängiges Land“ bezeichnet, in dessen Rechten und Immunitäten von einer selbstständigen äußeren Politik, von der Aufstellung einer großen Seeresmacht u. dgl. keine Rede ist. Auch die Pariser Traktate wissen nichts davon. Die territoriale Integrität des Fürstenthums dürfte wohl intakt bleiben; allein die politische wird kaum bei allen Mächten Fürsprache und Unterstützung finden. Man kann hier der Pforte nicht alle Früchte ihrer unlegbaren Siege verkümmern wollen.

Serbien dürfte mit seinen Forderungen nach dem allseitig unveränderten Status quo nur bei einer Großmacht volle Unterstützung finden. Ausland wird! seinem Schützlinge, seinem „Adoptivsohn“ kein Haar krümmen lassen wollen. Dagegen ist von den übrigen Mächten, namentlich von England, kaum zu erwarten, daß sie den Aufstand Serbiens in solcher Weise sanktioniren werden. Die englische Auffassung theilen ohne Zweifel auch Frankreich und Italien. Bleiben also noch Deutschland und unsere Monarchie. Von Deutschland weiß man, daß es im Oriente eine durchwegs passive, objektiv-beobachtende Rolle eingenommen hat; freilich war diese Haltung immerhin der russischen Auffassung

Wiener Brief.

(Original - Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 25. August.

Die Zeitungen künden den Herbstaufenthalt der Kaiserin in Miramare an. Es hat sicherlich des ausgesprochensten Willens der hohen Frau bedurft, um die abwehrenden Schatten zu scheuchen, welche die Tragik der Erinnerung vor die Schwelle dieses lachendsten Unglückschloßes gelagert hat und die bis heute noch kein Mitglieb der erlauchten Familie zu längerem, als flüchtigem Besuche durchbrochen hat. Vor einiger Zeit hieß es allerdings, der Kronprinz werde in dem verlorenen Erdenparadiese seines unglücklichen Oheims für einige Zeit seine Residenz nehmen und das Studium des Marinewesens wurde als der Reisezweck des Prinzen angegeben. Aber es wurde wieder still davon und die Hofchronik wollte erfahren oder errathen haben, daß der Monarch unter der Direktion einer Empfindung, welche seinem Herzen gewiß wohl ansteht, sich nicht habe entschließen können, die Zustimmung zu diesem Plane zu geben und die traurig geweihte Stätte für die praktischen Geschäfte und Vorübungen des Regentenlebens verwenden zu lassen, wohl auch den zukunftsreichen Sinn des Jünglings durch das unvermeidliche Hastenbleiben des Blickes an den trübseligen Bildern einer noch allzu frischen Vergangenheit umdüstern zu lassen. Ein Anderes wohl ist's, wenn eine Frau diese Stätten betritt, die den Erinnerungsmuth im Herzen zu stählen gelernt hat und mit tapferem Blicke den aus dem dunkeln Hintergrunde des Einsitz hervor-schwebenden Gestalten in's erstorbene Auge zu schauen vermag.

Achtzehn Jahre sind es, seitdem die Kaiserin Triest nicht wiedergesehen hat. Es war das ihr zweiter Besuch in der, bei aller äußerlicher Loyalitätsartigkeit innerlich doch immer etwas malkontent gefinnenen Hafenstadt gewesen, deren Anblick, wie den Anblick des Meeres, sie zwei Jahre vorher, im November 1856, zum ersten Male hatte. Aus dem Novemberfroste und den Novemberstürmen des Karstes kam, fuhr das jugendliche Fürstenpaar fast in einen Frühling hinein und frühlingshafte Lüfte grüßten die schöne Frau, als sie auf der Höhe von Opatovina das ihr bereite Zelt betrat, in welchem der Podesta von Triest, Signor Tommasini, sie willkommen hieß. Auf ein Zeichen von ihm flogen die Gardinen, welche den Ausblick auf das Meer verhängelten, auseinander und die Kaiserin that den ersten Blick hinaus in die überwältigende Weite, von wo die Kanonen hundertschlundig ihr den Gruß des Meeres entgegenbrachten. Ungezogener war freilich der nächste Morgengruß, welchen das nämliche, sie mit so majestätischer Huldigung bewillkommene Meer ihr bereite. Vor den Fenstern der kaiserlichen Schlafgemächer im Statthaltereigebäude war ein mit Blumenguirlanden herrlich geschmückter Triumphbogen aufgerichtet, der am Morgen all' seine köstlichen Düfte in die kaiserlichen Appartements hineinströmen lassen sollte; aber vom Meere her kam des Nachts eine abscheuliche Bora, die den prächtigen Triumphbogen total zerzauste und vernichtete. Auch sonst gestaltete sich das Verhältniß zwischen der holden Erbgöttin und den Meeresgöttern im Anfange nicht allzu vertraulich; die Kaiserin, welche wenige Jahre darauf die weite Meeresfahrt so unverzagt durchmachte, wie einen ihrer kühnen Lieblingsritte, wollte Anfangs nicht recht an das unsichere Element heran. Dem Kaiserpaar zu Ehren

hatte Baron Bruck damals den Stapellauf eines neuen Lloyd dampfers für die Zeit des kaiserlichen Besuches in Triest anberaumt und bei dieser Gelegenheit bestieg die Kaiserin zum ersten Male eine Bark. Diese geriet in bischen in's Schwanken und ängstlich mit beiden Händen umschlang die Seefahrtsnovizin den kaiserlichen Gemahl, sich an ihn klammernd.

Im Spätsommer 1858 erfolgte der zweite Besuch der Kaiserin. Ihre Schwester, die Herzogin Marie in Baiern, wurde dem jungen Könige von Neapel zugeführt und die ältere Schwester gab ihr bis Triest das Geleite. Hergerschüttend war der Abschied der beiden fürstlichen Frauen auf dem Verdeck des Dampfers, welcher die noch ungekrönte Königin von Neapel nach ihrer neuen Heimath bringen sollte. Die Trennung war schon geschehen und die Kaiserin ruderte bereits nach dem Molo zurück, als sie den Ruderern plötzlich das Zeichen gab, umzuwenden und nochmals nach dem Schiffe zurückzufahren. Dort klonn sie abermals die Schiffsleiter empor und es erneuerte sich die schmerzhaft ergreifende Abschiedsszene. Und als die Räder des Dampfers schon die Wellen schlugen, stand am Molo noch immer die Zurückgebliebene und schaute der in eine unbekannte Ferne in eine unbekannte Zukunft Dahinsegelnden nach. Das war um die Mittagszeit; für den Abend war Théâtre paré angelegt, um 7 Uhr aber kam die Botchaft an die Direktion, die Vorstellung müsse abgesagt werden, da Ihre Majestät sich durch den Abschied von der königlichen Schwester zu angegriffen fühle. Und es waren doch damals gewiß keinerlei Vorahnungen dunkler, drohender Geschehnisse, welche die inmitten eines sichersten Machtbewußtseins mit noch unverkümmertem Lebensfrohsinn einherreitende Fürstin bekümmerten. Es

Dieser 4 Seiten Beilage, enthaltend die Roman- und Feuilleton-Zeitung, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt“.

mehr zugeneigt als der englischen. Immerhin würde aber Deutschland das Vermittleramt zwischen diesen beiden Auffassungen in dem Falle schwerlich ablehnen, wenn Oesterreich-Ungarn auch seinerseits einen den russischen Anschauungen nicht entsprechenden Standpunkt einnehmen würde. Leider sind wir nach allen vorliegenden Daten nicht in der Lage, die Stellung unserer Monarchie zu den schwebenden Friedensverhandlungen präzis zu kennzeichnen. Wer sich aus unseren offiziellen Blättern hierüber orientiren will, der geräth erst recht auf den Holzweg; denn gerade über diesen Kernpunkt unserer eigenen politischen Situation herrscht der größte Wirrwarr. Es steht sehr zu besorgen, daß wir uns zum so vielen Male wieder „überraschen“ lassen und das leidige Spiel des „Geführten“ (um nicht zu sagen des „Angeführten“) abermals beginnen.

Wie man sieht, waltet trotz des ausposaunten „Einflanges“ unter den Mächten auf allen Seiten so viel Zweifel, Unklarheit, Widerspruch und eiferfüchtiges Mißtrauen, daß man dem eingeleiteten Friedenswerke nicht ohne große Besorgnisse entgegensehen kann. Noch verwickelter wird aber diese Situation durch die Lage der Dinge bei der Pforte selbst. Die Krankheit des Sultans, die Uneinigkeit der türkischen Minister, die Unzufriedenheit im Volke, wie das erwachende Nationalgefühl des Mohamedanismus bereiten der Diplomatie ebenso viele ernste Hindernisse, mit denen sie siegreich kämpfen muß, soll das Werk des Friedens kein hinfalliges Machwerk sein, dessen Zusammenbruch vielleicht unter den Friedensstiftern Streit und offene Zwietracht hervorruft.

Budapest, 26. August.

Der „Levant Herald“ veröffentlicht die Schlusfolgerung des **Rapportes** des Dr. Leidesdorff über den Gesundheitszustand des Sultans Murad. Derselbe lautet:

Se. Majestät der Sultan litt seit mehr als sechs Wochen an hartnäckiger Schlaflosigkeit, welche durch die lebhaften Erschütterungen der Ereignisse hervorgerufen war. Diese langwierige Schlaflosigkeit, welche man endlich durch eine passende Behandlung zu lindern begonnen, hat indeß das Nervensystem Sr. Majestät in einem Zustande der Ueberreizung zurückgelassen, welcher für einige Zeit noch viel Vorsicht, Sorgfalt und Schonung erfordert.

(Üe.) Dr. Leidesdorff,

Professor der Universität Wien, 13. August 18

Wir erhalten folgende Zeilen:

Gehrter Herr Redakteur! Der im Morgenblatte des „Bester Lloyd“ vom 19. August l. J. in den Tages-Neuigkeiten gebrachten Notiz, wonach in Mokrin am 15. d. M. der Kaufmann Lebošch wegen Theilnahme an om Labinitischen Agitationen verhaftet wurde, erlaube ich mir die Thatsache entgegenzustellen, daß in Mokrin und im ganzen Mokriner Bezirke wegen omlabinitischer Umtriebe bis nun noch Niemand verhaftet worden ist.

Genehmigen, Herr Redakteur, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

Mokrin, am 19. August 1876.

Jakovic,
Bezirkskapitän.

war das einfache Familienweh. Wie erst wäre der Abschied gewesen, hätte eine grausam wohlthätige Zauberwelt den beiden jugendlich leuchtenden Augenpaaren die Schleier einer nur allzu nahen Zukunft aufgethan und sie in die Katastrophen hineinblicken lassen, welche die Heimathen beider Fürstinnen durchschüttern und die eine derselben vom Throne weg in's Exil verweisen sollten! Und mit solchen, allerdings auch schon wieder halbverwundenen Reminiscenzen fährt nun die Kaiserin zum dritten Male in die Straßen von Triest ein und bezieht das vom Hauche der Weltgeschichte umwehte Lustschloß, aus dessen stillglücklichem Behagen der abenteuernde Sinn den mit seinem Glücke als vollem Einsatze verwegenen spielenden Erbauer, den Bruder ihres Gatten, in's historische Verderben hinaustrieb. Die nunmehrige Bewohnerin wird wohl die Gemächer beziehen, welche für die „nebelhafte Prinzessin“ angelegt wurden. Als nämlich der Erzherzog Max mit seinem Architekten die ersten Pläne zu dem Schlosse entwarf, erlaubte sich dieser, den Erzherzog aufmerksam zu machen, daß das Schloß wohl nicht für ein dauerndes Junggejellen-Leben berechnet sein dürfe und daß eines Tages denn doch eine Frau in dasselbe einzuziehen werde, die damals allerdings noch nicht in fernster Sicht wahrnehmbar war. „Nun also“ — meinte darauf lächelnd der Prinz — „so denken wir auch an die Gemächer für die nebelhafte Prinzessin!“ Und so oft bei den weiteren Berathungen des Bauplanes dieser Theil desselben zur Sprache kam, war die gewöhnliche Bezeichnungsförmel dafür: „Die Gemächer der nebelhaften Prinzessin.“ Sie gewann allerdings in kurzer Zeit gar wohl bestimmte Form, die „nebelhafte Prinzessin“ und „Charlotte von Belgien“ hieß sie, und mit wahrer Zärtlichkeit schauten die Triester auf die liebliche Gestalt, wenn sie in der gewöhnlichen Landtracht der Istrianerinnen, antunter in kurzgeschürztem Röckchen, mit den rotke

In Würdigung des während der diesjährigen Ueberfluthungs-Gefahr an den Tag gelegten Eifers menschenfreundlicher Thätigkeit und Opferwilligkeit wird vom k. ung. Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikation im heutigen Amtsblatt die **Anerkennung der königlichen ungarischen Regierung** kundgegeben:

Den Eisenbahn-Gesellschaften der Theiß, Säd-, Raab-Deuburg-Gbenfurter, österr. Staats- und ungar. Alföld-er Bahn, dem Erlauer Domkapitel, den Städten Höförmény und Tiba-Füred, den Vorständen der Gemeinden Gyek und Radubvar, dem k. Ober-Ingenieur Atilla Szeghedy, dem Direktor der Bodrogköz Regulirungs-Gesellschaft Hugo Nyomarkai, dem Vize-Präsidenten der Derény-Abader Regulirungs-Gesellschaft Michael Losonczy, dem Eisenbahn-Direktor Eduard Kruntora bei, dem Eisenbahn-Inspektor Moses Rindskopf, dem Direktor der Ober-Szabolcser Regulirungs-Gesellschaft Emil Szogenyi, dem Budapest-er kön. Fluß-Ingenieur Hugo Szak, den Grundbesitzern Paul Bohus in Tiba-Földvár, Baron Emerich Fehlig in Tiba-Ugh und Ludwig Szucs in Sarkony, den Kapitel-Beamten Emerich Simkovic, Gabriel Ribary und Joseph Lipkös; dem Wirtschaft-Direktor Janas Konyei, dem Ministerial-Ober-Ingenieur Andreas Mokry, dem Seelforger in Farkasd, Karl Keszmaraky; dem Eisenbahnstrecken-Chef Franz Szorony, dem königl. Fluß-Ingenieur Joseph Haas und Friedrich Spiker; dem Polgarer Einwohner Franz Leicher, dem Hofrichter in Dob, Heinrich Kurzwel; dem Wirtschaft-Beamten in Larnocz, Johann Füllö; dem Ingenieur Peter Auert, dem Ober-Ingenieur Anton Katoa, dem kön. Ingenieur Alexander Kecskes, dem kön. Hilfs-Ingenieur Michael Dolcsko, dem Ingenieur Gustav Szoksa, den Donau-Dampfschiff-fahrts-Kapitänen Ladislau Domjan, Richard Rapacs, Paul Wilfinger, Karl Szonok, dem Donau-Dampfschiff-fahrts-Agenten Alexius Radics, dem Hilfs-Ingenieur der Erlan Siebenbürger Eisenbahn, August Kasper; dem Direktor Leo Adelsberger, dem Gemeinde-Richter Peter Rajcsetics und dem Streckenaufseher Stephan Jgnacsik.

Ueber die **Grenzverletzung bei Ossoinik** meldet man der „Vol. Korr.“ aus Ragusa, 24. August:

Auf Grund verlässlicher Informationen können über die Verletzung österreichischen Gebietes bei Ossoinik seitens der Türken und die von ihnen bei diesem Anlasse verübten Raubereien und Grausamkeiten die nachfolgenden genauen Daten geliefert werden. Heute Früh schlugen sich tausend Türken — Nizams und Baschi-Bozucs von Trebinje und Korjenici — gegen eine bedeutend kleinere herzegowinische Abtheilung. Die Letztere hinterließ 4 Tode und 6 Verwundete und zog sich auf die Höhe von Ripili zurück, um sich mit einem größeren herzegowinischen Korps zu vereinigen. Eine Abtheilung der erwähnten türkischen Truppe steckte einige Häuser von Grebzi und das Dorf Blaka in Brand und brach sodann, eine halbe Stunde von Ossoinik, in das österreichische Gebiet ein. Ein eben dort befindliches, aus der Herzegowina geflüchtetes Mädchen rief um Hilfe, wurde aber von den Türken mit dem Erschießen bedroht, als sie Miene machte, gegen das Wegtreiben des weidenden Viehes Einsprache zu erheben. Es gelang dem Mädchen, nach Ossoinik zu entkommen, woselbst sie durch ihr Geschrei die zwei Orts-Gendarmen und die Bewohnerschaft alarmirte. Die beiden Gendarmen zogen mit 100 schlecht bewaffneten Ossoinikern gegen die Türken aus; diese aber retirirten, nachdem sie die Heerde geraubt und verschiedene Greuelthaten begangen hatten. An unserer Grenze fingen sie einen alten herzegowinischen Flüchtling Namens Sava Tarasci auf, massacrirten denselben, schnitten ihm den Kopf ab und trugen diesen auf der Spitze eines Baionnets im Triumphe mit sich fort. Sie tödteten weiter ein flüchtiges Mädchen und verwundeten eine herzegowinische Frau im Schenkel; sie brachten dem Ossoinikner Blaho Sejurko, einem österreichischen Unterthan, eine Wunde im Rücken bei und mißhandelten einen anderen Ossoinikner, Luka Orljavics, mit Schlägen. Sie raubten auf unserem Gebiete 180 Schafe, 14 Kühen und 8 mit

Dünger beladene Maulthiere. Das geraubte Vieh gehörte zum Besitze der Ossoiniker. Viele Weiber des Ortes ergrißen erschreckt die Flucht, ihre Kinder auf den Armen mit sich tragend. Die Türken verließen das österreichische Gebiet, nachdem sie noch verschiedene herzegowinische Knaben und Mädchen gefangen fortgeschleppt und schlugen die Richtung gegen Popovo ein. Als österreichische Truppen in Ossoinik ankamen, hatten sich die Türken bereits aus dem Staube gemacht. Die Bevölkerung ist insbesondere gegen die Trebinjeer Türken außerordentlich erbittert, welche ihre Lokalkenntnisse benützen, um diese Minderzahl in's Werk zu setzen. Die von den Türken verwundete Anna Gsolakovics, welche hier eingetroffen ist, erzählt, daß sie selbst, dann eine herzegowinische Frau und Sava Tarasci auf türkischem, das Vieh und die beiden Ossoinikner aber auf österreichischem Gebiete von den Türken überfallen wurden.

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht ein **Mund-schreiben** des kön. ungar. Finanzministeriums an sämtliche Jurisdiktionen des Landes, in welchem denselben auf Grundlage des Gesetzartikels VII vom Jahre 1875 Durchführungsinstruktionen betreffs der Verbesserung der **Grundsteuer-Kataster-Arbeiten** erteilt werden.

Der Krieg.

Gleichzeitig mit den offiziellen Nachrichten über die nunmehr ernstlichen Friedensbestrebungen des Fürsten Milan brachte der Telegraph auch die Kunde von der „vollständigen Niederlage“, welche die Türken am 24. d. M. vor Alexinacz erlitten hätten. Diese Niederlage — wenn überhaupt an der Sache etwas Wahres ist — erstreckt sich offenbar nur auf Achmed Gjub Pascha, der am rechten Morawa-Ufer stand, während in sämtlichen serbischen Bulletins von einem Kampfe mit Saib Ali Pascha, der am linken Ufer steht, keinerlei Erwähnung gethan wird. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Belgrader gestern voller Jubel gewesen sein mußten; denn ein Telegramm Tschernajeff's „gratulirt“ dem Fürsten zu dem vollständigen Siege über die Türken. Letztere sind gänzlich geschlagen und zersprengt. Die Verluste der Türken betragen nach seinem Berichte 15,000 bis 20,000 (?) Mann. Auf serbischer Seite sind 31 russische Offiziere gefallen. Horvathovics hat die Schlacht ruffischieben, indem ihm die Umgehung des linken Flügels gelang. Die Türken haben sich in wilder Flucht zurückgezogen. Tschernajeff hatte vorher die serbische Armee reorganisiert und errang den Sieg mit den ausgewähltesten Kräften. Eine Stunde später und es wird weiter offiziell gemeldet, daß „die Armee Gjub Pascha's sich von Skatun auf türkisches Gebiet zurückgezogen hat. Das Terrain am rechten Ufer der Morawa ist von den Serben besetzt. Die Türken wollten Anfangs ihre Verwundeten mitnehmen, entledigten sich aber derselben während der Flucht.“

Wir werden jedenfalls gut thun, bevor wir an eine Kritik dieser Depeschen gehen, die diesbezüglichen türkischen Nachrichten abzuwarten. Uebrigens gestehen die Serben selbst ein, daß die Türken am linken Morawa-Ufer, wo dieselben „einige Verchanzungen“ errichtet hatten, noch immer Stand halten.

Aus Konstantinopel wird unter dem 24. d. M. gemeldet: Ein neues Aufgebot von 100,000 Mann aus Wien wurde angeordnet. Man hält das geheim und will die weiteren hier durchziehenden Truppen noch für zum ersten Aufgebot gehörig ausgeben. Die Regierung schiebt Lieferungen auf Winterkleider für die Soldaten ab. Die Bestellungen betragen bisher 250,000 Stück.

Strümpfchen und den Stiefeln umherglitt. Und heute? Als wäre jene Scherzbezeichnung die Parole eines türkischen Verhängnisses gewesen, ist die Bejammernswerthe in der That eine „nebelhafte Prinzessin“ geworden — hinaus entrückt in die Nebel der Geistesnacht...

Der Kaiser aber begibt sich zu den großen Manövern, auf die sich ein gewisses besonnenes Interesse richtet. Man wird es auch wahrhaftig dem, von den so außerordentlich glücklichen Friedensbemühungen der europäischen Diplomatie auf das Neueste vorbereiteten schlachten Menschenverstande nicht verübeln dürfen, wenn er die, gerade jetzt in Szene gesetzten Manöver als eine Art Generalprobe für die Möglichkeit eines Krieges betrachtet, der, wenn noch ein paar Monate in der bisherigen Weise für den Frieden fortgearbeitet wird, ja doch wirklich unvermeidlich werden müßte. Um die Generalprobe übrigens so vollständig als möglich zu machen, ist man auch schon über ein „prinzipielltes“ Verfahren gegen die unausbleiblichen Berichterstatter schlüssig geworden. Es ist nämlich, wie man hört, entscheidenden Ortes beschlossen und verfügt worden, daß Berichterstatter der Zutritt in's Hauptquartier nicht zu gestatten sei. Was der Deffentlichkeit zu wissen fromme, das werde ihr durch eine offiziöse Korrespondenz zugemittelt werden, mehr brauche sie ja doch eigentlich nicht zu wissen und wenn die Herren Journalisten dennoch den Drang in sich fühlen, den etwaigen Mehrbedarf der Neugierde ihrer p. t. Lejepublikümer befriedigen zu wollen, so sei ihnen das unbenommen, nur mögen sie schauen, wie sie sich allein zurechtfinden und für sich und für die Beschaffung des Wissens- und Erzählenswürdigsten selber Sorge tragen. Sollte eine eventuelle Ungewißheit darüber eintreten, welcher Theil als der siegreiche zu betrachten sei, wie es bereits bei den Brandeiser Manövern geschah, so bleibt es

den „wilden“ Berichterstattern unbenommen, zu optiren und nach freier Entschließung sich für den einen oder den anderen Theil als unbefugte Kampfesrichter zu entscheiden. „Sollen sich dann die Bränner und Wiener Journalisten herumschlagen und die Bränner behaupten, daß ihre Leute gesiegt haben, und die Wiener, daß die ihrigen Sieger geblieben.“ So scheint der Journalist wenigstens vor militärischen Ausweisungen gesichert zu sein; vor der Civil-Ausweisung ist er bekanntlich nie gesichert.

Auch ein Lager-Theater wird sich in dieses große Kriegsbild hineinrahmen, natürlich unter der Leitung des offiziellen Allerwelts-Theaterdirektors Herrn Zauner, der vielleicht zu seinen diversen Direktoren-Titeln auch noch den eines Feldlager-Theaterdirektors annimmt und als solcher vielleicht früher jene Auszeichnung gewinnt, die ihm in seiner bisherigen „civilen“ Direktorsthätigkeit versagt geblieben ist. Ich will dem derzeit bereits halbverunglückten „Netter“ unserer Hofoper damit keine Vorwürfe gemacht haben; er arbeitet wirklich viel und rastlos und er thut alles Menschenmögliche — aber die unmöglichen Verhältnisse unseres Opernhauses rettet man eben damit nicht vor dem unausbleiblichen Bankerotte und die Selbst-Ilusionirung Herrn Zauner's, die der einzige, aber entscheidende Vorwurf ist, der ihn trifft, besteht eben darin, daß er sich als Wundermann gibt und das Unmögliche möglich zu machen versprochen und unternommen hat. Er hat das Defizit, das ihm vom Hof-Merar abgenommen wurde, als er die Direktion der Hofoper antrat, richtig wieder bereits zu der ganzen früheren Höhe aufgeschichtet und es ist ersichtlichste Aussicht auf hoffnungsvolles Weiteremporkommen vorhanden. Wer soll da wieder abtragen? Das ist der falsche Ehrgeiz Herrn Zauner, der, wie ich fürchte, an dem reichhaltigsten Manne sich empfindlich rächen wird.

Der wische Pascha, der an Stelle Mahmud Paschas zum Oberbefehlshaber der gegen Montenegro operirenden Armee ernannt wurde, soll es gelungen sein, mit Mulfhar Pascha in Verbindung zu treten. Für morgen wird eine entscheidende Schlacht erwartet. Gegen Mahmud (Freund) ist die Aufregung unter den Türken sehr groß. Sie beschuldigen ihn des Verrathes.

Ueber den Obersten Alimpics und sein Verhältniß zu Fräulein Merkus geht der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad folgender interessante Brief zu:

Es ist sicher, daß Alimpics stark in Ungnade gefallen ist. Nicht nur wegen einiger Schwächen und Mängel, die sein Feldherrntalent aufzuweisen hat, nein, auch als Mensch soll er sich im höchsten Grade, und noch dazu gegen das schönere, bessere Geschlecht verjündigt haben. „Kommen den Frauen art entgegen, Du gewinnst sie auf mein Wort.“ Selbst gegen ein solches Mann-Weib, wie es Fräulein Merkus ohne Zweifel ist, hätte Alimpics die Worte des Altmeisters Goethe mehr beherzigen sollen. Und wie kleine Ursachen ja oftmals große Wirkung nach sich ziehen, so auch diesmal. Das Amazonen-Fräulein Merkus hätte am liebsten zum Frühstück, Mittag und Abendbrod die blauen „Sünderbohnen“ pfeifen hören, und Alimpics war ganz entgegengekehrter Ansicht. Für Fräulein Merkus gab es kein größeres Vergnügen, als Tag und Nacht in den Drina-Schänzen zuzubringen, und Alimpics schloß weit lieber zwei Meilen rückwärts in Badovince den Schlaf des Gerechten. Bei diesen Meinungsverschiedenheiten kam es natürlich sehr bald zu kleinen Wortgefechten, in denen wahrscheinlich die weibliche Zunge den Sieg davontrug. Alimpics war jedoch so unhöflich, Fräulein Merkus ihre kleinen Siege nicht zu gönnen. Er trat gegen sie, seine Untergebene, als Kommandirender auf. Fräulein Merkus scheint jedoch wenig Respekt vor ihrem Oberhaupte gehabt zu haben, denn sie lachte, schlägt ihm ein Schnippen, dreht sich auf dem Absatz herum und läßt Herrn Alimpics mit seinem Groll allein. Das war zu viel; die Geduld Alimpics' war erschöpft. Er verbannte kraft seines Amtes die Merkus aus seinem Lager, und zwar mit dem ausdrücklichen Befehl, binnen vierundzwanzig Stunden Serbien zu verlassen und nicht über Belgrad zu reisen, sondern direkt hinüber nach dem Banat. Trotzdem reist das ganz subordinationslose Fräulein Merkus über Belgrad, spricht dort mit mehreren Ministern, erzählt von Badovince, von leeren Weinflaschen und von Gott weiß was noch. Kurz und gut, einige Tage später befindet sich Alimpics plötzlich in Belgrad, ob zu seinem Aerger oder zu seiner Freude, wer kann es wissen. Genug, man sagt, daß man Badovince, namentlich was dessen Entfernung von der Drina-Stellung anbetrifft, einer gebührenden Kritik unterwerfen würde. Alimpics scheint das Gegentheil von Tilly zu sein, der dem eigenen Körper streng war und den Soldaten Vieles passiren ließ. Denn vor gar nicht langer Zeit sind bei der Drina-Armee auf Befehl des Chefs drei Soldaten wegen Feigheit vor dem Feinde erschossen worden. Ob die betreffenden Opfer Früchte serbischen Heldentums gewesen sind oder Kinder der Fremde, habe ich nicht erfahren. Tschernajeff soll sich einmal geäußert haben: „Wenn ich wegen Feigheit vor dem Feinde die Todesstrafe verhängen wollte, so müßte ich bei den Offizieren anfangen!“ Die Sache klingt etwas unglücklich, aber sie stammt aus guter Quelle. Ob Tschernajeff's Worte begründet sind, darüber werden freilich nur Augenzeugen entscheiden können.

Zur Tagesgeschichte.

Das wichtigste Ereigniß des Tages ist der Schritt des Fürsten Milan, vermittelt dessen er die Intervention der Mächte angeht. Schwer genug muß ihm dieser Schritt gefallen sein. Wir beschäftigen

daß er es vorgezogen hat, anstatt am Carltheater eine Direktionsspezialität zu bleiben und dabei noch wohlhabender zu werden, als er schon ist, ein ganz gewöhnlicher Duzend-Hoftheater-Direktor zu sein, der höchstens den zweifelhaften Ruhm mitnehmen mag, bei aristokratischen Dilettantenvorstellungen oder, wie jetzt, „im Feldlager von Mähren“, als maitre des menus plaisirs zu fungiren. Es wird ihm einmal leid thun, ich bin davon überzeugt — was natürlich nicht hindert, daß er alle Diejenigen, die an seine k. k. Hof-Unfehlbarkeit nicht glauben, für seine persönlichsten und entmenschesten Gegner hält. So werden bei uns in der Politik, wie im Soldatenleben, wie in der Kunst, wie überall, die talentirtesten Leute durch verkehrte Placirung und durch die experimentirende Wirkung eines ungeheuren Ehrgeizes zu Grunde gerichtet.

Apropos Theater übrigens. Ich habe Ihnen vor wenigen Wochen von jenem Theaterbäumchen gesprochen, das in eine der ersten Familien des Reiches eine allerdings „unblutige Katastrophe“ hineintrug — es kam ja blos zu einer Scheidung, welche Vater und Mutter und Kinder auseinanderriß — und ich habe dabei die Bemerkung gemacht, daß in Paris zum Beispiel die Dame es nicht wagen dürfte, auf einer der ersten Bühnen einen hervorragenden Platz weiter zu behaupten. Nun, es scheint sich hier in Wien denn doch nachträglich ganz unvermuthet irgend etwas Aehnliches gereg zu haben — denn Fr. Loristubel hat ihren Kontrakt mit dem Wiedner Theater vorzeitig gelöst und von einem Engagement an einer anderen Wiener Bühne verkauft bis jetzt nichts. Freilich hat's Fr. Stubel — dem Gott sei's gedankt, dem sie dient — nicht nöthig, denn sie ist noch vor jener Familienkatastrophe, als vorbereitende Ursache derselben, Hausbesitzerin geworden. Das ist die Liebe, die göttliche Liebe! — sang eine ihr Sinnesverwandte, die Mannsfeind.

Sigmund Schlessner.

uns mit diesem hochwichtigen Ereigniß an leitender Stelle; hier seien nur die auf dasselbe bezüglichen Telegramme registriert. Am 24. d., Abends 6 Uhr, ließ Fürst Milan die Vertreter der Garantimächte zu sich berufen und machte denselben in Beisein Nikits' die Gröffnung, daß er bereit sei, alle mit seiner und seines Landes Ehre verträglichen Opfer zu bringen, um den Kriegsgräueln ein Ende zu machen, und daher die Mächte, deren Vertreter er vor sich vereinigt sah, um die Geltendmachung der von ihrer Seite angebotenen Mediation bitte. Der Fürst fügte ausdrücklich hinzu, daß er dieses Ansuchen sowohl in seinem eigenen, als im Namen seines Bundesgenossen des Fürsten von Montenegro stelle. Die Konsuln nahmen die Gröffnung mit der Erklärung entgegen, ihren betreffenden Regierungen ungesäumt Bericht erstatten zu wollen, indem sie zugleich die Ueberzeugung ausdrückten, daß die Letzteren nichts verabsäumen werden, was der möglichst raschen Beendigung des Krieges förderlich sein kann. In Belgrader politischen Kreisen wird von der Assistent Nikits' bei diesem hochbedeutenden Akte des Fürsten geschlossen, daß die Ministerkrisis als beseitigt anzusehen sei und das gegenwärtige Kabinett berufen sein werde, die Friedenspertraktion selbst durchzuführen.

Als authentisch wird ferner aus diplomatischen Kreisen gemeldet, daß Serbien bei allen Großmächten — mit Ausnahme Deutschlands — die Bereitwilligkeit zur Vermittlung eines Waffenstillstandes gefunden habe. In den Blättern wird auch viel von Bedingungen gesprochen, welche Fürst Milan gestellt haben soll. Wir glauben, daß nicht Derjenige Bedingungen zu stellen hat, der um den Frieden bittet, sondern der andere Theil. Ein Belgrader Telegramm lautet: „In der gestrigen Audienz der Konsuln theilte Fürst Milan nichtoffiziell mit, daß er bei einem eventuellen Friedensschlusse von zwei Bedingungen nicht abgehen könne. Erstens müsse in politischer Hinsicht der Status quo ante bellum festgehalten werden und zweitens dürfe von einem Befehlsrechte in den serbischen Festungen keine Rede sein. Die Konsuln versprachen, dies in nicht-offizieller Form ihren Regierungen mitzutheilen.“ Ein anderes Telegramm weiß Folgendes zu melden: „Die vorläufigen Wünsche Serbiens zielen auf einen längeren Waffenstillstand hin. In diplomatischen Kreisen befürwortet man denselben als Basis für die Friedens-Verhandlungen, ferner Beibehaltung des Status quo ante bellum und Durchführung von Reformen in den türkischen Provinzen.“

Ueber die Abnormität der offiziellen Verhältnisse in der türkischen Hauptstadt erhält die Berliner „Nationalzeitung“ eine sehr interessante Schilderung, die in der Pointe gipfelt, daß die ganze projektirte Konstitutionsmacherei den alleinigen Zweck habe, die Minister zu Mit-Souveränen zu machen. Der wesentliche Inhalt der betreffenden Korrespondenz faßt sich in Folgendem zusammen: „Seit dem 16. Juni, wo sich eine Geistesföhrung bei Sultan Murad geltend machte, ist der Großvezier, Mehemed Ruschdi Pascha, in einem Sinne Herr der inneren Lage geworden, wie keiner seiner Vorgänger es jemals gewesen. Allein gleichwohl ist er nicht „Regent“ — und eben deshalb fehlt ihm die Berechtigung, Minister ein- und abzusetzen. In gewisser Hinsicht darf man behaupten, daß das Reich heute zeitweilig durch einen Senat regiert werde, dessen Mitglieder vorerst als unabsehbar angesehen werden müssen, mit einem Präsidenten an ihrer Spitze, welchem, neben großen Vorrechten dennoch das Wesentlichste, die Körperschaft aufzulösen, nicht verliehen ist. Es ist eine Uebergangsepöche, in der wir uns hier befinden, deren Bedeutung für die Zukunft aber nicht zu unterschätzen ist. Nach türkischem Staatsbegriff sind die Minister nur die Werkzeuge des allerhöchsten souveränen Willens, welcher seine ausschließliche Verkörperung in der Person des Sultans, des unumschränkten Gebieters, findet. Eine zeitweilige Verhinderung des Letzteren, diesen seinen Willen geltend zu machen, ist dabei nicht vorgesehen. Nicht das Verlangen des türkischen Volkes nach der Theilnahme an der Leitung des Staates ist es, was auf die Einführung einer Verfassung hindrängt, sondern vielmehr die unabsehbare Nothwendigkeit, einer Wiederkehr von Verhältnissen, wie die eben beröhrten, vorzubeugen. Die Ueberzeugung von der absoluten Unmöglichkeit, fernerhin noch die höchsten Interessen des Landes so unbeschränkt wie seither der Leitung durch eine einzige Hand zu überlassen, zwingt zum Vordringen auf der Bahn, welche zur Selbstregierung führt. Sie souveränen Prerogative aber, soweit sie dem Herrscher genommen werden, gehen nicht auf das Volk, sondern auf die Minister über, in Betreff deren nur ungewiß verbleibt, wer sie ernennen wird. In dieser letzteren Frage

scheint der Schwerpunkt der beabsichtigten Neugestaltung zu liegen.“

Tagesneuigkeiten.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement auf das „Neue Pester Journal“.

Abonnements-Bedingungen inklusive des Montagsblattes und der Postverrechnung in die Provinz, resp. Zustellung in der Hauptstadt:

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl. — fr., Halbjährig 7 fl. — fr., 4 Monate vom 1. September bis 31. Dezember 4 fl. 70 fr., Vierteljährig 3 fl. 50 fr., Monatlich 1 fl. 20 fr.

Wir ersuchen unsere P. Z. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende August abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine gegerete und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere P. Z. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Zeit der Pränumeration genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adresschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angehebt werden kann.

Die Administration.

Budapest, 26. August.

Glückwunsch des Sultans an Sr. Majestät. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, erschienen am 18. d. M. Saadullah Bey, erster Sekretär des Sultans, und Munir Bey im Palais der österreichischen Botschaft und überbrachten dem Botschafter, Grafen Zichy, anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Glückwünsche des Sultans, indem sie bat, dieselben Sr. Majestät zu übermitteln.

Der Fürstprimas ist gestern nach Martinsberg gereist, um der befanntlich morgen unter großer Pompe stattfindenden Einweihung der dortigen Abteiskirche beizuwohnen.

Zustand der Fürstin von Serbien. Fürst Milan wollte, wie aus Belgrad gemeldet wird, nach Deligrad abreisen, um den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz aus unmittelbarer Nähe zu folgen; allein der Zustand der Fürstin verhinberte die Abreise. Derselbe ist nämlich ein so bedenklicher, daß Professor Braun aus Wien telegraphisch an ihr Krankenlager berufen wurde.

Aus dem Leben Paul Nyary's erzählt. „C“ nach den Aufzeichnungen Victor Dalnady's folgende interessante Reminiszenzen: Als Nyary in den vierziger Jahren Präsident des Kriminal-Gerichtshofes war, gerieth ein reicher Mann, Namens Koh, wegen Betrugs in Untersuchungshaft. Alles Mögliche wurde zur Befreiung desselben angeboten. Man wollte Nyary mit 30,000 fl. bestechen, er aber wies dem Versucher einfach die Thüre. Hierauf übertrug die Frau des Inhaftirten die liebste Freundin Nyary's, die berühmte Söngerin Frau Schödel, mit einem prachtvollen Perlenohrgehänge. „Ich habe nie so schöne orientalische Perlen gesehen“, sagte die Künstlerin zu Nyary. „Die Perlen sind wirklich sehr schön“ — erwiderte dieser — „aber Sie müssen sich entweder von den Perlen oder von mir trennen.“ Frau Schödel schickte das Geschenk sofort zurück. Koh wurde später Verpflegs-Oberkommissär, ließ sich aber auch da Verschiedenes zu Schulden kommen, so daß Sörgen ihn wegen Betrugs aufhängen ließ. — Paul Nyary erbe von der aus fünfhundert Töchen bestehenden Besizung seines Vaters nur fünfzig Töcher, die übrigen waren verpfändet. Durch jahrelange Arbeit aber entlastete und vermehrte er dieselben auf sechshundert Töcher. Im Jahre 1844 baute er ein Herrschaftshaus, entlehnte hiezu 10,000 fl. und dies war sein Verderben. Es kamen die Revolution, die Haft, schlechte Fehlsungen, fünfzehn Jahre, in denen er kein Amt bekleiden konnte und das Darlehen wuchs auf 47,000 fl. Dies trieb ihn zur Verzweiflung und in den Tod. Daß aber zum Selbstmord eigentlich kein Grund vorlag, bewies die vollständige Liquidation seines Nachlasses, welche einen Ueberschuß von 25,467 fl. ergab.

Wanderversammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte. In der gestern in Marmaros-Szigeth abgehaltenen Sitzung des großen Ausschusses wurde als nächstjähriger Sitz der Wanderversammlung der ungarischen Naturforscher und Aerzte Budapest bestimmt.

Unlänglich des Unglücksfalles im Kerkapoly'schen Hause hat das Kriminalgericht die Stadtbehörde um die Einsendung der Baustatuten ersucht, welche bei dieser Verhandlung notwendig erscheinen. Da noch keine definitive Baustatuten existiren und diesbezüglich nur nach dem Ufuss vorgegangen wird, so dürfte dem Wunsche des Kriminalgerichtes kaum entsprochen werden können.

Lotto-Untersuchung. Herr Feodor Zubovics hat befanntlich beim Minister des Innern angeklagt, es möge betreffs der Manipulation der von ihm veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten der Ueberschwemmten eine Untersuchung eingeleitet werden. Der Minister hat mit dieser Untersuchung die Stadtbehörde beauftragt, welche den Oberfiskal und den Magistrats-Notar Johann Horvath unter Zuziehung eines Buch-

haltungsbeamten ermittelte. Diese Kommission hat heute berichtet, daß die ganze Gebahrung des Herrn Zubovics genau untersucht und vollkommen korrekt befunden worden ist. Die Gewinngegenstände, welche Eigenthum der Lotterie sind, wurden allerdings für eine Privatschuld des Herrn Zubovics gepfändet. Letzterer brachte jedoch sofort eine Nullitätsklage ein, welche nun beim Kassationshof erliegt, der diese gepfändeten Gewinngegenstände zweifellos freigeben wird. Dieser Bericht wird nun dem Minister des Innern, sowie dem Landesverteidigungsminister, welcher in dieser Affaire ebenfalls angefragt hatte, unterbreitet.

* **„Azucena — Frau Emma Saylehner“**, — so heißt's auf dem heutigen Theaterzettel des Nationaltheaters; der Name Kwassay ist verschwunden. Die Ursache dieser Metamorphose ist, wie „P. N.“ meldet, in dem Umstande zu suchen, daß zwischen dem Schriftsteller Kwassay und seiner Gattin, der Sängerin Frau Kwassay-Saylehner, ein friedliches Uebereinkommen getroffen wurde, demzufolge ihre Ehe gelöst wird und beide Theile zum protestantischen Glauben übertreten. Das Motiv der Ehescheidung bildet übrigens keinerlei „cause célèbre.“

* **Entsprungene Straßenräuber.** Gestern wurde hier der Straßenräuber L u f a c s eingefangen, welcher im Verdachte steht, mit den bekannten Gaunern S i m o n y i und T ö r ö k den kürzlich erwähnten Einbruchdiebstahl in Promontor verübt zu haben. Simonyi und Török wurden auch glücklich in Buda-Görs gefangen und sollten gestern Morgens durch e i n e n Banduren nach Tétény transportirt werden. Auf dem Wege dahin überfielen die beiden Gauner den Banduren, welcher gegen seine Angreifer einen Gemehrschuß abfeuerte. Der Schuß ging fehl, und nun stürzten sich die beiden Gauner, die nicht geschlossen waren, auf den Banduren, entriß ihm das Gewehr, prügelten ihn tüchtig durch und entflohen.

* **Wiederlicher Mord.** Aus S z e g e d i n wird uns unter dem heutigen Datum, 6 Uhr Nachmittags, telegraphisch berichtet: Ein gräßlicher Mord, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen, feht die Stadt in ungeheurer Erregung. Als nämlich Mittags die ziemlich wohlhabende Bauersfrau, Witwe Emerich S a j d u, vom Kartoffelgraben nach Hause kam, lag ihr 14jähriger Sohn mit gräßlich klaffender Halswunde todt im Keller, ebenso ihr zweiter Sohn, während zwei Töchter, im Alter von 12 und 2 Jahren, todt im Brunnen gefunden wurden. Der Mord geschah zwischen 11 und 12 Uhr. Geraubt wurde Nichts. Als dringend verdächtig wurde der 28jährige Onkel Franz S a j d u eingezogen, welcher die That wegen Erbgefühle verübt haben soll. Die Mutter der vier Opfer ist im Vertheiden. Die Leichen der Kinder wurden heute bereits sezirt.

* **Der Stadter Landes-Feuerwehrtag** nimmt heute seinen Anfang. Zweihundfünfzig Feuerwehruvereine mit 453 Mitgliedern sind auf demselben vertreten. Die mit dem Feuerwehrtag verbundene Ausstellung von Feuerlösch-Nequisiten ist sehr zahlreich beschickt; auch viele ausländische Firmen haben interessante Gegenstände exponirt.

* **Zum Strafe der Maurer.** Morgen Vormittags halb 10 Uhr findet im Beleznay-Garten eine Versammlung der hauptstädtischen Maurer statt, in welcher die Lage derselben besprochen und ein Komitee zur Durchführung der allfälligen Versammlungsbeschlüsse gewählt wird. Hoffentlich werden die Maurer die mißlichen Verhältnisse durch Einstellung der Arbeiten zu ihrem eigenen Nachtheile nicht noch schwieriger gestalten.

* **Die Ortschaft Csurgó** ist nicht abgebrannt. Wie man uns nämlich mittheilt, wurde das nächst Csurgó gelegene Dorf S z i c s ó durch eine große Feuersbrunst eingeweiht, was in den hauptstädtischen Journalen zu der Verwechslung Veranlassung bot.

* **Selbstmord einer Schildwache.** Am 23. d. hat sich auf dem Marktplatz in K l a u s e n b u r g ein Wache stehender Soldat aus dem Regimente der Niederlande unmitttelbar nach der Ablösung erschossen. Die Kugel bohrte sich in's Herz, der Mann verschied sofort. Differenzen mit seinem Wachtmeister bewogen den Unglücklichen zum Selbstmorde.

* **Ausgrabungen in der Aggteleker Höhle.** Die in Rimabombat tagende ungarische historische Gesellschaft hat eine Kommission zur Veranstaltung von Ausgrabungen in der uralten Aggteleker Höhle entsendet. Bereits die ersten Versuche boten ein glänzendes Resultat; man fand Thierreste, Strichgewebe, menschliche Skelette, sowie mehrere aus der Steinzeit stammende Gegenstände von hohem wissenschaftlichen Interesse.

* **Ein Opfer seines Eifers.** Aus B a j a wird uns unterm 25. d. geschrieben: Heute Nachts wurde auf dem Gute des Herrn Joseph R o s e n f e l d ein furchtbarer Mord begangen. Schon seit längerer Zeit bemerkte man, daß während der Nachtzeit von den Feldern beträchtliche Quantitäten Frucht gestohlen werden. Um die Diebe zu erwidern, übernahm der Jipán Moriz Goldstein verfloffene Nacht persönlich die Wache, doch mußte der Arme seinen Muth theuer büßen, denn man fand ihn heute Früh furchtbar verstümmelt todt auf offenem Felde. Seiner geringen Habeligkeiten war er vollends beraubt. Der Gemordete hinterläßt eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern. Zur Eruirung der Thäter wurden bereits die nöthigen Recherchen eingeleitet, die jedoch bis jetzt ohne Erfolg blieben.

* **Die Feste der Madame Rattazzi.** Die Madame Marci in Ny gewinnt durch Madame Rattazzi, die dort Feste zu wohltätigen Zwecken veranstaltet, ein ganz besonderes Leben. Nachdem erst ein glänzendes Volksfest im Freien abgehalten war, wurde am 16. und 17. August die

„Camelien-Dame“ aufgeführt. Am 18. gab Ernst Rossi mit seiner Truppe im Solms-Theater den „Kean“. Tags darauf war Gondelfahrt auf dem See. Madame Rattazzi hat der Gemahlin des Präsidenten Mac Mahon den Ertrag der Vorstellung vom 16. d. M., die Summe von 1000 Francs, überschickt; für das Waisenhaus von Ny gab sie 140 Francs ab, die das junge Fräulein Isabella Rattazzi durch eine Tombola gesammelt hatte.

* **Fleischtransport aus Amerika.** Man schreibt aus P a r i s, 22. August: Morgen fährt von Rouen der Dampfer „Frigorifique“ ab, um eine Ladung frischen Fleisches von La Plata zu holen. Der Erfolg dieser Fahrt wird von der wissenschaftlichen Welt wie von dem Publikum mit großer Spannung erwartet. Der „Frigorifique“ wird das erste Schiff sein, welches selbst unter dem Aequator noch eine eisige Temperatur in seinen Räumen haben wird und die neue Quelle, welche sich für die Ernährung Europa's dadurch bietet, wird bei den jetzigen theueren Fleischpreisen unverkennbar in Vortheil bringen. Gelingt diese Probefahrt, so wird eine Flottille von 12 Dampfern den Handel mit frischem, nach dem Verfahren Peltier's konservirten Fleisch zwischen Südamerika und Rouen unterhalten. Peltier kann in dem 25 Meter langen Schiffsraume 500,000 Kilo Fleisch unterbringen; auf der ersten Fahrt wird nur eine Ladung von 150,000 Kilogramm eingenommen werden. Der „Frigorifique“ hat eine Länge von 63 Meter und 463 Tonnen Gehalt. Außer den Eismaschinen besitzt er drei Dampfmaschinen, von denen die eine für den Nothfall bestimmt ist. Der für die Kühlungs-Apparate bestimmte Raum bietet einen merkwürdigen Anblick dar; sämtliche Röhren sind mit einer Eiskruste bedeckt. In dem großen Fleischraume herrscht eine sibirische Kälte; man sieht nur eine Menge von weißen Behältern, die wie Zweige von Bäumen unter dem Schnee zu verschwinden scheinen.

* **Abtretung Palästina's an die Juden.** In der hebräischen Zeitung „Hamagid“ wird eine Korrespondenz aus London veröffentlicht, in der es heißt, es ginge das Gerücht, die türkische Regierung habe ihren zahlreichen hebräischen Gläubigern in England die Abtretung eines Theiles von Palästina angeboten. Sir Hammond in London stehe in Verbindung mit Schwedalla, dem Gründer einer aus englischen, französischen und österreichischen Juden zusammengesetzten Gesellschaft, die mit einem Kapital von 8 Millionen Pfund Sterling darauf ausging, der Pforte das ganze Gelobte Land abzukufen. Nach einer Veröffentlichung Schwedalla's sei eine solche Abtretung nicht ohne Genehmigung der europäischen Großmächte denkbar; es läge aber Hoffnung vor, daß sich das Geschäft werde realisiren lassen.

Vereinsnachrichten.

(Die **Budapester Kaffeelieder-Genossenschaft**) veranstaltete in den Klemens'schen Gartenlokalitäten im Stadtwaldchen ein Fest, welches in erster Linie der Enthüllung des Bildnisses ihres Ehrenpräsidenten Herrn K a m o n o galt. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich zahlreiche Festtheilnehmer eingefunden, welche den durch eine Deputation abgeholteten Gefeierten mit stürmischen „Eilen!“-Rufen empfingen. Die Festrede hielt der Präses, Herr Joseph Kurz, und nach der Enthüllung des Bildnisses hob Herr K u t s c h e r a im Namen des Gefeiertenvereins in einer zweiten Rede die Verdienste des Herrn Kammon um die Genossenschafts-Interessen hervor. Ein gemüthliches Banket und ein animirter Ball beschloßen die schöne Feier.

(Die **Generalversammlung des ersten ungarischen allgemeinen Beamtenvereines**), welche am 24. d. stattfand, nahm einen ziemlich erregten Verlauf. Es handelte sich um die endgiltige Feststellung der durch das neue Handelsgesetz notwendig gewordenen Veränderungen der Statuten. Der Präsident, Sektionsrath Gustav G o m b o s, empfahl einen Antrag zur en bloc-Akzeptanz und ließ einen Gegenantrag des Ministerialkonzipisten Gustav G e n y e nicht verlesen. Als die Majorität den vom Präsidium ausgehenden Antrag acceptirte, erklärte der Sektionsrath Janaz K i s l ó dieses Vergehen als rechtswidrig, nach dem Statutum wünschte G e n y e, daß sein Protest ins Protokoll aufgenommen werde und da der Vorsitzende dies nicht gestattete, soll nun ein Theil der Mitglieder dieses Vereines bei der Behörde um eine Sanirung des gefehlvolligen Vorganges zu petitioniren beabsichtigen.

(Der **Frauenbildungsverein**) hält morgen (Sonntag), 10 Uhr Vormittags, im großen Saale des Komitats-hauses eine Konferenz ab, in welcher die Bildung eines Landesvereines besprochen wird, dessen Mitglieder ihre Bedürfnisse, so weit dies möglich ist, mit Fabrikaten der heimischen Industrie zu decken bereit sind.

(Der **Verein „Allgemeine Arbeiter-Franken- und Invalidenkasse“**) veranstaltet morgen (Sonntag), Abends, in der bürgerlichen Schießstätte sein sechstes Grün-dungs-fest.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Repertoire des Nationaltheaters** vom 27. August bis 4. September. Sonntag, 27.: „Antigone“; Montag, 28.: „Csök“; Dienstag, 29.: „Die Afrikanerin“ (Herr Hajós als Gast); Mittwoch, 30.: „A haza“; Donnerstag, 31.: „Lucia“ (Herr Hajós als Gast); Freitag, 1. September: „Die Erben des Herrn Plumet“; Samstag, 2.: Vorstellung zu Ehren des statistischen Kongresses, „Gönyödi Laßló“ (Erstes Auftreten der Frau Nagy-Benja nach ihrem Urlaub); Sonntag, 3.: „Milton“; Montag, 4.: „Fällissement“.

* **Selara Ziegler** hat sich am 21. d. M. in Nürnberg mit ihrem Lehrer, dem Schauspieler G h r i s t e n, vermählt.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. August. [D r i g. - B e r.] (Eine **verhängnißvolle Korrespondenzkarte.**) Vor einigen Wochen sendete der hiesige Kaufmann J. B o s k o v i c h an einen seiner Geschäftsfreunde in Dedenburg ein unverklopptes Schreiben, das er anstatt mit der landesüblichen Briefmarke bloß mit einer 2 Kreuzer Marke versah. Bei Einhändigung dieses Schreibens verlangte der Briefträger ein Strafgeld in der Höhe von 1 fl. 8 kr. (1), das der Adressat nach einigem Sträuben auch zahlte. In seinem nächsten Briefe konnte jedoch der Dedenburger Kaufmann nicht umhin, sich über die Kostspieligkeit der letzten Korrespondenz zu beklagen, worauf Herr Boskovich in einer Korrespondenzkarte seinen Unwillen über das angeblich vorchriftswidrige Verfahren des Dedenburger Postamtes dadurch äußerte, daß er behauptete, „das betreffende Postamt solle lediglich für die eigenen Taschen und daß der Spitzbube, der das Pönale verlangte, gesetzwidrig handelte.“ Auf dem Postamte erhielt man Kenntniß von dem beleidigenden Inhalte und saßirte die Karte als corpus delicti in dem gegen Boskovich anzustreitenden Ehrenbeleidigungsprozesse. Diese Affaire gelangte nun vor dem hiesigen Kriminal-Bezirksrichter Herrn Matkovicz zur Verhandlung, bei welcher Gelegenheit der Angeklagte wegen Beleidigung der Amtspersonen in ihren Amtsfunktionen zu einer Geldstrafe in der Höhe von 25 fl. verurtheilt wurde. Der Verteidiger Dr. Samuel B e c k meldete die Berufung an.

— (Prozess **Mantegazza.**) Die Gerichtssitzung zu B o l o g n a am 21. d. M. im Fälschungs-Prozess des Marquis M a n t e g a z z a bot ein ganz besonderes Interesse. Der Privatsekretär des Königs, Chevalier A g h e m o, wurde als Zeuge vernommen. Es ist ein noch junger Mann von 34 Jahren und hat Mantegazza nur ein- oder zweimal in Anwesenheit seines Amtes gesehen. Als ihm die zwei Briefe vom September und Oktober 1875 vorgezeigt wurden, erklärte er, daß dieselben nicht auf dem Papier geschrieben seien, wie es in dem königlichen Kabinet gebraucht zu werden pflegt. Die Angelegenheit F e r r a u in Neapel betreffend, bemerkte er, daß er durch eine ausdrückliche Weisung des Königs beauftragt sei, zu erklären, daß Mantegazza in dieser Sache nur ein Zeuge oder Agent war. Aghe mo ließ sich nun weiter über die gefälschten Unterschriften des Königs aus. Der Hauptunterschied liegt in dem Anfangsbuchstaben V des Wortes „Vittorio“ und in dem E bei „Emmanuele“, das ganz anders als das vom König gebrauchte ist. Es wurden hierauf die Herren M e r o n i und M a r i n i vernommen, welche Mantegazza zum Advokaten H a n a u und zum Advokaten P o l l i begleitete und ihn die Wechsel kaufen gesehen hatten. Das Verhör mit dem Advokaten P o l l i selbst dauerte über zwei Stunden. Er erzählte ausführlich alle Umstände bei Diskontirung der 200,000 Lire bei der Banca Popolare in Bologna und der 50,000 Lire bei der Banca d'Emilia ebenfalls. Besonders Interesse erregte seine Angabe bezüglich eines ihm im Juni 1876 von einem gewissen Advokaten C h i a p p i r o n e in Turin wegen eines Anlehens von 200,000 Lire für den König gemachten Antrages, welches er der Banca Popolare in Bologna als Ertrag für die ver-lorbenen 200,000 Lire in Vorschlag brachte. Chevalier A g h e m o wurde neuerdings vorgezogen und gab an, daß er Kenntniß von dieser Sache gehabt, aber von dem König, mit welchem er darüber konferirte, den direkten Befehl erhalten habe, zu erklären, daß der genannte Advokat von dem königlichen Hofe niemals beauftragt worden sei, über diese Sache zu unterhandeln. Diese Erklärung machte einen großen Eindruck auf das Publikum. Es folgte hierauf die Vernehmung der Brüder Augusto und Guglielmo S a c e r d o t i, von welchen der Erstere vom Advokaten Polli den Auftrag zur Kontirung der 200,000 Lire erhalten hatte, — dann jene des Herrn Agapo R i d o l f i und des Grafen Enrico G o m m i, welche die Kontirung der 200,000 Lire bei der Banca Popolare in Bologna zu verhandeln gehabt hatten. — Dem Verhör wohnte hinter der Bank der Richter der Generalprokurator d e F o r e s t a bei. Auf der Galerie bemerkte man den Obersten D o r i a, die Gemahlin des Generals M e z z a c a p o und verschiedene andere Personen aus der hohen Aristokratie.

Offener Sprechsaal.*)

(Statt besonderer Anzeige.)
EMMA SCHULHOF,
SAM. WITTENBERG,
Budapest,
Berthovic. 9477

Besten Schutz gegen Einbrüche
bieten die ohne Originalschlüssel unaufsperbaren
„Sicherheits-Schlösser“ der
Kassensabrik F. Wertheim & Co.
Niederlage: Budapest, Prágagasse Nr. 9. 9414

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Jidor Frankl,
KINDERARZT, 9480
Landstraße 52, Baron Orczy'sches Haus.

Nur fl. 3! und 1864er Los-Promesse,
Ziehung **1. September!** Haupttreffer fl. 200.000.
Wechslergeschäft der Administration des „Mercur“, Wien,
Wallzeile 13. 9397

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik
Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Aus Konstantinopel wird dem „Tagblatt“ telegraphisch berichtet: In wohlinformirten Kreisen versichert man, der Großvezier habe in einer Besprechung mit den Botschaftern von England und Italien der Geneigtheit der Pforte, in Friedensunterhandlungen mit Serbien einzutreten, Ausdruck verliehen, jedoch — allerdings noch in vertraulicher und nichtoffizieller Form — bemerkt, daß diese Geneigtheit sich nur auf die Ueberzeugung stütze, daß die Mediation der Mächte sich in den die Pforte als Sieger über einen rebellischen Vasallenstaat und nicht über eine kriegführende Macht respektirenden Grenzen bewegen könne und werde.

Das Ergebnis der gestrigen Berathung der Konsuln in Belgrad war, einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Semlin zufolge, die Befürwortung der serbischen Forderungen. Diese zielen vorläufig auf einen längeren Waffenstillstand ab, um Zeit für die Friedensunterhandlungen zu gewinnen, während man andererseits die Armee ergänzen und reorganisiren will. Man erwartet von den Türken unannehmbare Bedingungen und glaubt dadurch später die Fortsetzung des Krieges zu rechtfertigen und eine bevorstehende Intervention der Mächte zu Gunsten Serbiens herbeizuführen. Vorläufig verlangt die serbische Regierung die Herstellung des Status quo ante bellum und die Durchführung der Reformen in den türkischen Provinzen. Gestern fand neuerdings eine Berathung der Konsuln beim Fürsten statt. Das Ergebnis ist bisher unbekannt. Die Siegesberichte werden in Belgrad von den Konservativen so aufgefaßt, daß die Regierung mit irgend einem Siege einen effektvollen Aktluß machen wolle.

Mehrere Wiener Blätter erhalten aus Ragusa gleichlautende Mittheilungen, in welchen die Grenzverletzung bei Ossoinik in viel milderem Lichte dargestellt ist.

Das betreffende Telegramm lautet: Gestern verließ eine türkische Streifkolonne Trebinje, um jene Insurgenten und Montenegriner zu verfolgen, welche bei Bukovics und Breclji lagern. Der letztere Ort liegt hart an der österreichischen Grenze und dient den Insurgenten-Banden als Zufluchtsort. Diese, hievon benachrichtigt oder weil sie sich von den irregulären türkischen Truppen umzingelt sahen, hatten nichts Geringeres zu thun, als nach Ossoinik, einem dalmatinischen Dorfe, mit einer Anzahl von Schlachtvieh und Pferden überzutreten. In der Hitze der Aktion überschritten einige türkische Soldaten die österreichische Grenze, die dort von der türkischen Grenze schwer zu unterscheiden ist, tödteten einen Insurgenten und nahmen einiges Schlachtvieh zurü. Als die österreichische Grenztruppe in aller Eile herangerückt kam, traf sie in dem Momente ein, als die türkischen Freiwilligen, ihren Irrthum bemerkend, den Weg zurückgingen. Ossoinik war und ist ein Zufluchtsort der Insurgenten und eine Filiale ihres Lagers in Grebeci. Alle Welt hier und auch die k. und k. Behörden wissen ganz wohl, daß das in Frage stehende Schlachtvieh den Insurgenten und den Montenegrinern gehörte, welche dasselbe den Begg der Herzegowina geraubt haben. Was aber den momentanen Uebertritt einiger Türken nach Ossoinik betrifft, so war derselbe nur ein ganz zufälliger. Andererseits durchziehen die Insurgenten täglich diese Ortschaft, und zwar bewaffnet, ohne daß man sich darüber aufhält, im Gegentheil, man duldet ihre Anwesenheit, und die Landbevölkerung leistet ihnen Schutz und Hilfe.

Es mehren sich leider die Anzeichen, daß der Fanatismus der mohamedanischen Bevölkerung in einzelnen Lokaliäten bis zur Fieberhöhe aufgeregter worden und sich zu traurigen Exzessen hinreißen läßt. Wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, hat sich die muselmännische Bevölkerung bei Rodosto erhoben und ein christliches Dorf überfallen und alle Bewohner bis auf Einen niedergemacht. Die türkischen Blätter verlangen strenge Bestrafung. Der einzige Ueberlebende wurde zum englischen Gesandten Sir Henry Elliot geführt und hat diesem Bericht erstattet.

Professor Leidesdorf hat gestern Konstantinopel verlassen. Er wurde bei seinem Abschiede vom Sultan, dessen Befinden in zunehmender Besserung begriffen ist, durch Verleihung der Kommandeur-Insignien des Medschidie-Ordens ausgezeichnet.

Telegramme.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) Das „Tgbl.“ meldet: Wie aus authentischer Quelle verlautet, werden die Grenzschritte in Serbien morgen in Konstantinopel einen effektiven Schritt bei der Pforte dahin thun, die kaiserlich ottomanische Regierung möge ihren Generalen die Weisung unmittelbar zugehen lassen, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie sofort einzustellen. Die großen Kabinete haben sich dahin geeinigt, die Pforte zur Aufnahme direkter Unterhandlungen mit der serbischen Regierung zu veranlassen. Zu diesem Behufe begibt sich Johann Herr Philipp Christs nach Konstantinopel, und zwar als Träger weitgehender

Vollmachten. Heute schon ist es gewiß, daß die Pariser Vertragsmächte auf der Erhaltung des Vertrages von 1856, insofern dieser die rechtliche Stellung des Fürstenthums bestimmt, beharren werden. England befindet sich im vollen Einklange mit den anderen großen Kabineten.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) Das „Fremdenblatt“ meldet: Am Tage nach der ersten Grenzverletzung bei Ossoinik erschienen abermals türkische Truppen auf österreichisch-ungarischem Gebiete und trieben dieselbigen Unterthanen gehöriges Vieh fort. — Der Czar Alexander schloß seine Abschiedsrede im Uebungslager mit den Worten: Ich will den Frieden ernstlich bewahren. — In Wien besorgt man einen Ausbruch des alttürkischen Fanatismus in Konstantinopel.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) Ein Konstantinopeler Brief der „Bohemia“ meldet, die Minimalforderung der Pforte sei die permanente Besetzung Belgrads und der anderen serbischen Festungen und Erhöhung des Tributs als Kriegsschadung. Die türkische Regierung hoffe hierin von der Mehrzahl der Mächte, darunter von Oesterreich, unterstützt zu werden.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) Zur Hilfeleistung an die Türkei durch Truppenleistung erhielt der Bey von Tunis englische Subsidien.

Belgrad, 26. August. (Privat-Telegramm) Die Türken räumten die Stadt Bjelina.

Wien, 26. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet von unterrichteter Seite aus Konstantinopel: Der Sultan war vorübergehend weniger angeregt, ruhiger, allein die Hallucinationen und Anfälle von Melancholie kehrten wieder, so daß der Sultan niemals allein gelassen werden darf; die Chancen der Wiedergenesung sind täglich geringer; der Großvezier und die Minister beschäftigen sich sehr ernstlich mit der nahen Eventualität des Thronwechsels; der eventuelle Nachfolger Prinz Hamid habe sich indirekt mit den Mächten, insbesondere mit Oesterreich in Verbindung gesetzt, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten und wurden diese Schritte von allen Mächten günstig aufgenommen.

Wien, 26. August. Die „Wiener Abendpost“ reproduziert die Mittheilung der gestrigen „Politischen Korrespondenz“ betreffs der von serbischer Seite eingeleiteten Friedensaktion.

Ragusa, 26. August. Bei Podgoricza wird in den nächsten Tagen eine Schlacht erwartet. Derwisch Pascha übernahm das Kommando der türkischen Truppen in Albanien. — Von verlässlicher Seite verlautet, daß die Miriditen vollkommen neutral verblieben.

Paris, 26. August. Die „Agence Havas“ versichert, daß in Folge gepflogener Verhandlungen zwischen den Pariser Vertragsmächten alle Mächte, Rußland inbegriffen, folgende Grundlagen für ein Arrangement vorschlagen sollen: Die Aufrechterhaltung des Fürsten Milan, Zahlung einer Kriegsschadung Seitens Serbiens und erhält die Pforte das Recht, in eine serbische Festung an der türkischen Grenze eine Garnison zu legen.

Belgrad, 26. August. („Bud. Kor.“) Alle Pariser Traktatmächte werden in Konstantinopel gleichzeitig die Eröffnungen Serbiens betreffs der Friedensunterhandlungen mittheilen, bis dahin kann hier kein weiterer Schritt vorgenommen werden. Minister Milojkovic begibt sich ins Hauptquartier, um eventuell den Waffenstillstand mit Abdul Kerim abzuschließen.

Rom, 26. August. Das Journal „Verlagiere“ demüthigt alle Gerüchte über Ministerveränderungen. — Costa, Chef der italienischen Internationalisten, wurde in Fabriano verhaftet. — Correnti ist zum statistischen Kongreß nach Budapest abgereist. — Die Militär-Attachés der österreichisch-ungarischen, französischen und deutschen Botschaft erhielten die Erlaubniß, an den großen Manövern theilzunehmen.

Haag, 26. August. Der König verlieh dem Kronprinzen Erzherzog Rudolph das Großkreuz des niederländischen Löwenordens.

London, 26. August. Die britische Regierung schickte zur Hilfeleistung für die türkischen Verbündete eine Anzahl Colliis mit Hospitalszelten und Flaggen der Genfer-Konvention nach dem Kriegsschauplatz.

Wien, 26. August, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 141.—, Anglo-Austrian 72.75, Galizier 201.25, Lombarden 75.25, Staatsbahn 280.—, Tramway 113.50, Rente 66.45, Kreditlose 159.50, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 133.75, Napoleond'or 9.69—, Münzdufaten 5.86, Silber 162.25, Frankfurt 58.80, London 121.50, Preuß. Kassenanweisungen 59.40, Unionbank 58.—, Türkenlose 16.25, Allgem. Baubank —.—, Anglo-Baubank —.—, Ermattet.

Wien, 26. August, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 74.—, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 100.—, Salgo-Larjauer 65.—, Anglo-Hungarian 38.—, ungar. Kreditaktien 122.50, Franco-Hungarian —.—, ungar. Pfandbriefe 86.75, Alfdöbzbahn 105.—, Siebenbürger 86.—, ungar. Nordostbahn 101.—, ungar. Ostbahn 31.75, Ostbahn-Prioritäten 60.25, ungar. Lose 70.30, Theißbahn 183.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 29.50.

Wien, 26. August. (Schluß.) Galizier 84.80, Staatsbahn 472.50, Lombarden 126.50, Papier-Rente 56.40, Silber-Rente 58.75, Kreditlose 303.50, 1860er 101.90, 1864er 264.—, Wien 167.20, Kreditaktien 287.50, Rumänier —.—, ungar. Lose 145.70, ungar. Ostbahn 50.80, Fests. — Nachbörse: Kreditaktien 238.—, Staatsbahn 473.50, Lombarden 126.—.

Frankfurt, 26. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 168.35, österr. Kreditaktien 118.25, österr. Bankaktien 722.—, österr. Staatsbahn-Aktien 235.50, 1860er Lose 101 1/2, 1864er Lose 264.70, Papier-Rente 55.50, Silber-Rente 58 3/16, Lombarden 61.25, Galizier 165.75, ung. Lose 146.50, Fests. — Nachbörse fest, österr. Kreditaktien 118.25, österr. Staatsbahn 235 1/2, Lombarden —.

Frankfurt, 26. August. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —.—, österreichische Kreditaktien 118 1/2, österreichische Bankaktien 724.—, österr. Staatsbahn-Aktien 236 1/2, 1860er Lose —.—, Lombarden —.—, Silber-Rente 58 3/16, Papier-Rente —.—, Galizier 169.—, Fests. —.

Paris, 26. August. (Schluß.) 3perzentige Rente 72.05, 5perzentige Rente 106.40, italienische Rente 73.35, österr. Staatsbahn 585.—, Credit Mobilier 193.—, Lombarden 161.—, Türkenlose 40.25, Flau.

Berlin, 26. August. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per September-Oktober 187.50, per April-Mai Rm. 201.50, Roggen Loko Rm. 146.—, per August Rm. 146.—, per September-Oktober Rm. 147.—, per April-Mai f. J. Rm. 156.50, Hafer per August Rm. 154.—, per September-Oktober Rm. 147.—, Rüböl Loko Rm. 67.50, per September-Oktober Rm. 67.—, per April-Mai Rm. 68.—, Spiritus Loko Rm. 51.30, per August-September Rm. 51.20, per September-Oktober Rm. 51.20, per April-Mai Rm. 51.80, Kühl.

Stettin, 26. August (Produktenmarkt.) Weizen, Loko 192.50, per Herbst 202.—, per Frühjahr —.—, Roggen per August 141.—, per Herbst 142.—, per Frühjahr 153.—, Rüböl per August 63.50, per Herbst 63.50; Spiritus, Loko 48.50, per August-September —.—, per Herbst 48.50, per Frühjahr 50.30, Rüben per Herbst —.—.

Wien, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen, Loko Rm. 13.45, per August Rm. 20.35, per Herbst —.—; Roggen Loko Rm. 14.45, per August Rm. 15.35, per Herbst —.—; Weizen, Loko Rm. 35.70, per August Rm. 35.40, per Herbst —.—.

Buda, 26. August. (Produktenmarkt.) Geschäft ruhig, Preise behauptet. Prima ungarischer Weizen franco Romanshorn Fres. 29.50.

Paris, 26. August. (Produktenmarkt.) (Schluß) Ahtmarkenmehl per laufenden Monat 57.50, per vier Monate von September 58.75, per vier Monate von November 59.50, Rüböl per laufenden Monat 80.—, per September 79.75, per vier Monate 80.50, per vier erste Monate 1877 82.50, Leinöl per laufenden Monat 70.—, per September 69.—, per vier Monate 68.50, Spiritus per laufenden Monat 46.50, per vier Monate 47.50, per vier erste Monate 49.50, Zucker, raffiniert 144.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) Die „Presse“ meldet: Die Regierung ist geneigt die Goldtarife der Südbahn zu bewilligen, weil dieser die Berechtigung zur Aufstellung desselben zusteht; die Zustimmung ist jedoch noch nicht erfolgt, weil die Regierung ein Einverständnis mit Ungarn früher anstrebt.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) Zu Beginn der Witta gsbörse blieben Spekulationswerthe, obgleich das Geschäft in denselben begrenzter war, fest. Oesterreichische Kreditaktien hielten sich zwischen 143 und 143.40, ungarische Kreditbank zwischen 123 und 123.50. Anglo-Bank-Aktien bei 73. Regener-Nachfrage begegnete ungar. Eisenbahnlehen, das bis 99.75 zum Abschluß gebracht wurde, auch andere Anlagewerthe waren fest. Papierrente 63.50, Silberrente 70. In Banaktien wurde zu 857 abgeschlossen. Zwanzig-Francstüde 9.69 1/2.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm) (Amtlich: Notizungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 75—77 K. 1 fl. 50 fr. bis 11 fl. 70 fr., Theiß 74—76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77—78 K. 11 fl. 90 fr. bis 12 fl. 40 fr., slowakischer 74—76 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77—78 K. 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 70 fr., Raaber 74—77 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., 77—78 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 77—79 K. 11 fl. 80 fr. bis 12 fl. 10 fr., Wance-Weizen per Herbst 9 fl. 75 fr. bis 9 fl. 80 fr. — Roggen: Nyirer und Westerboden 70—72 K. 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 50 fr., slowak. 70—73 K. 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 70 fr., ungarischer 68—72 K. 9 fl. 35 fr. bis 9 fl. 50 fr., österreichischer 70—73 K. 9 fl. 40 fr. bis 9 fl. 70 fr. — Gerste: mährische 63—66 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., hana-tische 64—67 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 63—66 K. 8 fl. 20 fr. bis 9 fl. — fr., oberungarische 62—64 K. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österreich. 62 bis 66 K. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 30 fr., Futtergerste 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 40 fr. — Mais: Banater oder Theiß 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., oberungarischer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Cinquantin — fl. — fr. bis — fl. — fr., pr. August — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Saffer: ungarischer 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 90 fr., gereutert 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 40 fr., Wance per Herbst 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 15 fr. Raps: Rohl 17 fl. 50 fr. bis 17 fl. 75 fr. Hülsenfrüchte: Heidesohn 11 fl. — fr. bis 13 fl. — fr., Linsen 20 fl. bis 27 fl., Erbsen 14 fl. bis 20 fl., Bohnen 8 fl. — fr. bis 10 fl. 50 fr. — Rüböl, raffiniert, prompt 46 fl. — fr. bis 46 fl. 50 fr., pr. Sept.-Dezemb. fl. 46.— bis 46 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter-percent, prompt 27 fl. 75 fr. bis 28 fl. — fr., pr. Juni-Juli — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 24 fl. 30 fr. bis 25 fl. 60 fr., Nr. 1 22 fl. 10 fr. bis 23 fl. 80 fr., Nr. 2 19 fl. 60 fr. bis

22 fl. 10 fr., Nr. 3 14 fl. 80 bis 16 fl. 80 fr. ...

Berlin, 26. August. (Telegr.) Börsenbericht. Fest, still. Internationale auf Deckungskäufe höher, ...

Budapest, 26. August. (Steuerverwaltung der Aktiengesellschaften.) Der Steuerinspektor hat der Stadtbehörde das Register über die Besteuerung der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Aktiengesellschaften überreicht, ...

(Lagerhaus der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Um den Klagen der Ausländer über schlechte Qualität und Quantität unserer Getreidetransporte abzuwehren, ...

(Der Kartoffelkäfer in Europa.) Da der Kartoffelkäfer, welcher bekanntlich in Amerika so große Verwüstungen angerichtet, trotz aller Vorkehrungsmaßregeln in Bremen eingeschleppt wurde und auch schon auf mehreren Gütern in Schweden aufgetreten ist, ...

(Aus Szegedin) wird unter dem heutigen Datum (26.) berichtet: Um 9 Uhr versammelte sich die Plenar-Versammlung der sechs Gruppen ...

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 26. August. (Orig. = Ber.) Der „Johanni-Enthaltung“ = Markt hat in mehreren wichtigen Geschäftszweigen — so namentlich in Manufakturwaaren und Schafwolle — ein befriedigendes Ergebnis geliefert und es deuten manche Anzeichen darauf hin, daß die geschäftlichen Verhältnisse in Ungarn im Allgemeinen einer Besserung entgegengehen. ...

Getreidegeschäft. Die Zufuhren von neuem Getreide beginnen endlich stärker zu werden und der Einfluss derselben auf die Preisbewegung macht sich bemerkbar. In Wien zeigen sich zwar schon im Beginn der Woche ein stärkeres Ausgebot, doch war die Nachfrage für den Bedarf unserer Mühlen und für Export so bedeutend, daß Preise noch um 25 bis 30 fr. höher gingen. ...

Von D o g g e n wurden hier nur einige tausend Meterzentner zu 8 fl. bis 8 fl. 25 fr. umgekehrt; dagegen blieb das Geschäft an den Stationen ziemlich rege und wurde dort noch immer für Export gekauft. ...

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis) and Price per 100 Kilo. Includes sub-section for 'Termine'.

Die heutigen amtlichen Getreide-notirungen sind: Weizen per 100 Kilo: 74.6 R. fl. 8.80 — 9.55 ...

Table showing total grain arrivals (Metertentner) for various types: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Total.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen 116451, Roggen 3844, Gerste 3537, Hafer 3766, Mais 24582, Reis 2405, Total 154615.

Table showing grain arrivals from various sources: Deft. Staatsb., Südb., U. Staatsb., D.-D.-G., Zugschiffe, Landzuf., Total.

Donauaufwärts transpirierten mittelst D.-D.-G. 2855, Zugschiffe 450, Total 3308, 3820, 1714, 30526, 6750, 617, 46735.

Von M e h l wurden mittelst österr. Staatsbahn 33,045, mittelst Südbahn 7337 Metertentner verfrachtet.

Mehl. Die abgelaufene Woche eröffnete in recht lebhafter Stimmung, welche in Folge der gelichteten Bestände, namentlich der vollständig geräumten Vorräthe in Brodmehlen, eine Preissteigerung von 30 bis 50 Kreuzer per 100 Kilo für alle Gattungen herbeiführte. ...

Table with 8 columns showing price fluctuations for grain types: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

Süßfrüchte. Der eben abgelaufene Jahrmarkt hat auf das Geschäft wenig Einfluss ausgeübt. Neue B o h n e n sind schon, wenn auch sehr schwach, zugeführt und scheint die Ernte nicht die beste, weshalb sich die Preise erhöhten. ...

Schweinefett. Das dieswöchentliche Geschäft eröffnete in merklich fester Stimmung und wurden einige Posten effektiver Stadtwaare zu 73 fl. sammt Faß aus dem Markte genommen, während auf Lieferung per August-September kleinere Schlässe zu 70 fl. ohne Gebinde zur Realisierung gelangten. ...

ruhige Stimmung, so zwar, daß die bezeichneten Preise zum Wochenabschluss nicht zu erreichen waren und einige kleinere Partien auf nächste Termine um 1 fl. billiger abgegeben wurden.

Speck. Da auch in der Vorwoche kein wesentlicher Bedarf sich zeigte, verblieb das Geschäft ohne jede Regsamkeit, und das Wenige, was von weißem Tafelspeck zum Verkauf gelangte, wurde zu den früheren gedrückten Preisen von 65 fl. 50 fr. bis 66 fl. per Meterztr. bezahlt. ...

Zweischoten. Der Verkehr in effektiver Waare war ziemlich rege, indem nahezu 1000 Meterzentner, und zwar bosnische Fahwaare zu 15 fl. 84 fr. bis 16 fl. 65 fr., sowie serbische zu 18 fl. 30 fr. zum Exporte gelangten. ...

Zweischotenmus. Für effektive slawonische Prima-waare war lebhafteste Nachfrage und wurden 100 Faß zu 24 fl. bis 24 fl. 25 fr. für auswärtige Rechnung gekauft. ...

Masse. Von neuen Siebenbürger Massen wurden 150 Meterzentner auf Lieferung per Oktober-November zu 23 fl. gekauft.

Spiritus. Im Laufe der Woche war das Geschäft sehr fest, seit gestern jedoch trat eine kühlere Stimmung ein, zu welcher wesentlich das Fallen der Maispreise betrug. ...

Kartoffeln. Die schlechten Absatzverhältnisse hindurch das allseitige Ausgebot der Produzenten herbeigeführt. Vom dieswöchentlichen Geschäft läßt sich keine Veränderung berichten, bei schwachem Abfahre bleiben Preise gedrückt. ...

Leinwand. Von R e p s wurden diese Woche circa 1800 Mtr. zu den Preisen von 13 fl. 50 fr. bis 16 fl. je nach Qualität umgekehrt. ...

Rübsöl hat sich in effektiver Waare auf 47 fl. befestigt und wurde so Einiges für den Konsum gekauft.

Knoppern. Die alten Vorräthe sind stark gelichtet und wurden auch in der letzten Woche einige hundert Zentner bei Konzeptionen der Signer mit 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr. verkauft.

Ballonea. Die Berichte über die neue Ernte schildern die Qualitäten als sehr gut. Von alter Ballonea sind die Zufuhren sehr geringfügig und die Vorräthe beschränken sich meistens auf schlechte Qualitäten. ...

Rohe Häute. Der Markt brachte größere Zufuhren es waren auch zahlreiche Käufer erschienen, so daß sich das Geschäft ziemlich lebhaft gestaltete. ...

Gearbeitetes Leder. Bei zahlreichem Besuch und mäßigem Bedarf war der in letzter Woche stattgebundene Markt im Allgemeinen nicht ungünstig zu nennen; speziell für Terzen und schwarzes Oberleder war gute Nachfrage während Kalb- und Blankleder weniger gefragt waren. ...

Wollmarkt. Der gestern beendigte August-Wollmarkt war von vielen Käufern besucht. Die Einigung über die Preise ging ziemlich schwierig von Statten. ...

Petroleum wegen ungenügender Zufuhren und zur

nehmender Haufe an sämmtlichen Häfen steigend. Auch sind im Verlaufe der ersten Marktwoche bei 2000 Barils namentlich für die Provinz, zumeist aber in den nächsten Monaten lieferbar, umgekehrt worden, und zwar zu 27 fl. 50 kr. und in einzelnen Barils zu 28 fl. per 100 Kilogramm netto Kasse. Das Geschäft schließt sehr fest bei mangelnden Lagern.

Vorstehend: Markt- und Vorschuss-Gesellschaft in Budapest = Steinbruch, 25. August. Seit dem letzten Berichte gestaltete sich der hiesige Verkehr noch angenehmer in Folge vergrößerter Export-Expeditionen, denen sich nicht unbedeutende Spekulationskäufe für das Herbstgeschäft angeschlossen. Der Begehr nachschmerzlicher Waare ist der Temperatur wegen noch etwas zurück, dagegen der Absatz in leichter Floit. Notirte Preise: ungarische Schweine von 200 bis 250 Kilogramm 54-58 kr., serbische 53-56 kr., Stacheln 53-53 1/2 kr. - Hiesiger Viehstand: am 18. August verblieben 38,780 Stück. Zutrieb: von Unter-Ungarn 3330 Stück, von Siebenbürgen 1240, von Serbien 3290, aus der Walachei 1460, per ungar. Staatsbahn 80, zusammen 9400 Stück; - Abtrieb nach Ober-Ungarn 230 Stück, nach Wien bis Freitag Mittags 3570 (vorige Woche 960) St., nach Prag 800, über Bodenbach-Dresden 1290, nach Frankfurt a. M. 160, über Oberberg-Breslau, Dresden, Halle, Berlin 3350, Budapestier Konsum 2010, Transit 100, zusammen 11,510 Stück, verbleibt Stand 36,670 Stück, wovon in den Aktien = Szállásen 14,060 Stück dieser Sorten lagern.

Saatenstands- und Geschäfts-Berichte.

Preßburg, 25. August. (Orig. = Ber.) Nach mehr als vierwöchentlicher Dürre hatten wir endlich gestern und vorgestern eine Stunde lang Regen, worauf heute Morgens ein heftiger Landregen eintrat, der den ganzen heutigen Tag anhielt und noch weiter zu dauern scheint. Wie weit derselbe noch dem Mais, Kartoffeln etc. nützlich wird, läßt sich natürlich heute noch nicht ermessen, jedenfalls jedoch ist er von großem Vortheil. Die Tendenz im Getreidegeschäft ist hier sehr fest, da diese Woche viele fremde Käufer, namentlich aus der Schweiz, hier sind, die für Prima-Weizen gute Preise bezahlen. Am Landmarkt sind die Zufuhren in Weizen noch immer schwach, in Gerste besser. Am heutigen Wochenmarkt hatten wir 2316 Hektoliter Weizen à 7 fl. 64 kr. bis 9 fl. 18 kr., 122 Hektoliter Korn à 5 fl. 69 kr. bis 7 fl. 97 kr., 4458 Hektoliter Gerste à 3 fl. 90 kr. bis 5 fl. 93 kr., 229 Hektoliter Hafer à 3 fl. 41 kr. bis 4 fl. 6 kr.

K. Neuhäusel, 24. August. (Orig. = Bericht.) Nach langem Harren und Bangen hatten wir endlich heute Nacht einen mehrstündigen Erdrögen; ob dieser von dem erwünschten segensreichen Erfolge begleitet sein wird, ist leider zu bezweifeln. Besonders auf die Maispflanze wirkte die achtwöchentliche Dürre und tropische Hitze äußerst nachtheilig; es sind nur mit etlichen Ausnahmen völlig verdorrte, zusammengekrümpfte Kolben bemerkbar. Von diesem Artikel kann nunmehr nur eine halbwegs befriedigende Raccolta erzielt werden. Hingegen dürfte sich der Regen für Hackfrüchte, Knollengewächse und sonstige Herbstpflanzen nicht zu spät eingestellt haben. Der Durchschnitt der Cerealien ist allenthalben beendet, auch die Einheimigung dürfte mit Ablauf nächster Woche vollendet sein. Nach genauen eingeholten Daten läßt sich über die Stellung folgendes Resümee bilden: Die Qualität des Weizens ist durchgehend als gelungen zu bezeichnen, derselbe wiegt effektiv 87-90 Pfund und ergibt durchschnittlich 50 Kilo per Kreuz. Die Qualität des Roggens ist heuer ausgezeichnet, resultirt aber nur zwei Drittel Weizen per Kreuz. Das Erträgniß der Gerste ist sehr variirend, die Qualität ist nur theilweise gut, die Quantität aber durchwegs zufriedenstellend, indem das Kreuz durchschnittlich 150 Kilo ergibt. Die Haferernte ist als vortrefflich zu bezeichnen und läßt an Qualität sowohl, wie auch an Quantität nichts zu wünschen übrig. Das Getreidegeschäft beginnt sich mit jedem Tage lebhafter zu gestalten und verfolgen die Preise eine weiche Tendenz.

B. Bar-Walota, 24. August. (Orig. = Bericht.) Gestern Abends hatten wir einen zweistündigen Regen, der unseren Knollengewächsen einige Erfrischungen brachte, auch unsere Weingärten erholten sich sichtbar, doch wünschen unsere Oekonomen noch ausgiebigen Regen, da es in Folge der großen Dürre mit den Weingärten sehr schlecht bestellt ist.

L. Beprovác, 22. August. (Orig. = Ber.) Wir hatten bereits seit zwei Monaten keinen Regen, dadurch ist die Entwicklung der Maispflanze sehr gehemmt, so daß das Erträgniß dieser Körnergattung ein schlechtes sein dürfte. Die Einheimigung von Weizen und Hafer geht ihrem Ende entgegen, das Resultat hiervon habe ich Ihnen in meinem jüngsten Berichte gemeldet. Geschäftlich ist es hier leblos. Hafer wird à 5 fl. 35-50 kr. pr. Mtr. bezahlt. Der neue Franz-Joseph-Kanal dürfte sich für die Schifffahrt in diesem Jahre kaum eignen, da der Wasserstand sehr klein ist.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectenbörse. 26. August. Der heutige Verkehr war etwas belebter, indem vom Auslande und später auch von der Wiener Börse höhere Kurse gemeldet wurden. Banken und Anlagewerthe erzielten ansehnliche Kursavancen. Lokalwerthe sehr spärlich gehandelt, haben sich kaum verändert. Devisen und Valuten weichend.

An der Börse handelte man österr. Kreditaktien zu 141.50 bis 141, ungarische Kreditaktien waren zu 122.50 Gelb.

An der Mittagsbörse wurden österr. Kreditaktien bis 142.20 gekauft, reagierten auf 141.75 und blieben so, ungar. Kreditaktien zu 123 Gelb, Munizipalaktien zu 12 gekauft, Bodenreditaktien zu 30 Gelb, Louisen-Dampfmühlaktien zu 135 gemacht und blieb auch so festes Geld. Bester Straßenbahn-Aktien zu 175 Gelb, ungar. Eisenbahn-Anleihen zu 99, Weinrenten-Obl. = Obl. zu 73.50, ungar. Grubenlastungs-Obligationen zu 74.25 gekauft. Wechsel auf London zu 121.50, auf Schweizer Plätze zu 47.80, auf deutsche Plätze zu 59.35 bis 59.25, Dutaten zu 5.87 bis 5.84 begeben.

Die Abendbörse war etwas matter und schloffen österr. Kreditaktien zu 141.10, ungar. Kreditaktien zu 122.50, Munizipalaktien blieben recht fest zu 12 Gelb.

Auszug aus dem „Nözlöny“. Sitation in Budapest. Ein Haus in der Neustadt Nr. 263 des Julius Penk am 4. September. (Im Grundbuchsante des 2. und 3. Bezirkes.) Sitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Alexander Pop in O-Johan am 10. September. - Des Julius Bichofshausen in Nagy-Bofany am 30. Oktober. - Des Stephan Gubasz in Debreczin am 29. Dezember. - Des Michael Szabo in Debreczin am 28. September. - Des Johann Kammer in Hermannstadt am 15. September. - Des Johann Laczos in Baloz am 22. September. - Der Louie Szepregyi in Sz. Tamás am 28. September. - Der Anna Szonka in Szegedin am 2. September. - Des Johann Kacz in Szél-Kalló am 6. September. - Des Joseph Strohmayr in N.-Sikárs am 2. September. - Des M. Ladislaus Veres in Rudo-banya am 4. September. - Des Georg Bodnar in Lagony am 22. September. - Der Katharina Frankl in Pálfalu am 2. Oktober. - Des Joka Kóits in Neusatz am 8. Oktober. - Des Peter Szigei in Kalocsa am 3. Oktober. - Der Katharine Miron in Récsé am 13. September. - Des Gregor Balogh in Kalocsa am 6. Oktober. - Des Paul Funkef in Debreczin am 10. Oktober. - Der Katharine Borsók in Makó am 22. September. - Des Philipp Simon in R.-Bisó am 5. September.

Wasserstand: Budapest, 26. August, Meter 1.73 üb. Null, Preßburg, 26. August, Meter 1.75 üb. Null, Szolnok, 26. August, Meter 0.41 üb. Null, Szegedin, 26. August, Meter 1.79 üb. Null, Grad, 25. August, Meter 0.50 üb. Null, Groß-Weiskerf, 25. August, Meter 0.02 üb. Null, Bzdán, 25. August, Meter 1.74 üb. Null, Regnerisch. Bitterung: Bewölkt. Trocken. Regnerisch. Trocken.

Lottoziehung vom 26. August. Budapest 27 1 18 58 75

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Bester Börse Kurse.

Table with 4 columns: Eisenbahnanleihen, Ung. Prämienanleihen, Ung. Gruben-Obl., Wein-Obl., etc. and corresponding prices.

An meiner ehemals Treuer'schen Mädchen = Lehr- und Erziehungs = Anstalt, Zweiabergasse 1 beginnt das neue Schuljahr Anfangs September. Bis dahin werden Zöglinge im Ferial-Kurse für die passende Klasse gehörig vorbereitet. Das Institut liegt in einem der reinsten u. gesündesten Theile der Hauptstadt und besteht aus recht geräumigen und luftigen Lehr- und Pensionats-Zimmern. Josef Mittelmann. Programme werden bereitwilligst eingesehenet.

JOS. BAUM, Schneider für Herren, Franz Dealgasse Nr. 5, verfertigt nach Maß von seinem reich assortirten Lager von In- und Ausländer Stoffen zu staunend billigen Preisen, und wird daselbst auf Verlangen jeder Auftrag binnen 24 Stunden effectuirt.

Sonorar nach Belieben! Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, besonders Schwächestände, so auch Hautausschläge und Gharbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von A. BESENBEK, prakt. Arzt.

Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Geheime KRANKHEITEN. jeder Art, so auch Schwächestände Hautausschläge, Gharbeschwerden, etc., selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erworbenen einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1 (Gde. Galtaner- u. Neuweltgasse), 1. St. Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorar in Briefen wird entprochen mit Zufriedenung der Medicamente. Ebenfalls ist zu haben: das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung. 9231 Preis 2 fl. 50 kr.

50 GULDEN eine 9264 Wheeler & Wilson Nähmaschine mit allen Apparaten u. fünfjähriger schriftlicher Garantie bei JOH. HOLLUB, Budapest, Jozsefplatz Nr. 14, neben der Nationalbank. Unterricht und Verpackung gratis.

Weltausstellung 1876. Verdienst-Medaille Münz Mór, BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6 empfiehlt neueste 9423 Brautausstattungen nach Ausstellungs-Muster in 4 Gruppen. Ausstattungsgruppen 1. Sorte 2. Sorte 3. Sorte 4. Sorte enthält enthält enthält enthält. Damen-Hemden 12 18 24 36, Corsetten 9 12 12 18, Röcke 6 12 12 18, etc.

Leinen-, Wäsche und Wirtwaaren-Fabrics-Niederlage

des Weisz Gyula,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse.) Meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, meine anerkannt selbstern Erzeugnisse in fertiger Wäsche, Leinwand und Wirtwaaren von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe

- Ein elegant geputztes Damen-Nacht-Corsett aus gutem Chiffon fl. 1.25, fl. 1.50, fl. 2, mit feinen Stickereien fl. 2, fl. 2.50. Ein Unteroock aus gutem Chiffon mit Volan fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit Schleppe verhältnißmäßig höher. Eine Damenhohe, sehr elegant aus gutem Chiffon fl. 1.20, fl. 1.50, mit feinen Stickereien fl. 1.50, fl. 1.80. Damen-Hemden aus Chiffon, Schweizer Form fl. 1.20, elegant gepuzt fl. 1.50, fl. 1.80, mit feinen Stickereien fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50. Damen-Hemden aus reiner Leinwand, Schweizer fl. 1.80, fl. 2, fl. 2.50, mit feinen Stickereien, hoch elegant fl. 3, fl. 3.50, fl. 4.— Herren-Hemden aus Chiffon mit schräger Brust fl. 1.80, mit Falten oder glatter Brust, hochfein fl. 2.50, mit gestickten oder Fantasie-Einsätzen, das eleganteste fl. 3.— Herren-Hemden aus feiner Leinwand fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5, hochfeine Herren-Hemden, färbig fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2, mit 2 Modetragen aus französischen Gretton fl. 2.50, aus englischen Oxford mit 2 Modetragen fl. 3.— Herren-Unterhosen aus reiner dauerhafter Leinwand, deutsch oder ungarisch fl. 1.20, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2. Kinder-Hemdchen, offen 60 kr., 70 kr., 80 kr. Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter. Kinder-Dampfpfister, sehr elegant fl. 1.80, Fätschen, Bartel, Wickelbänder. Acht französische Damen-Mieder von fl. 1.20 pr. Stück angefangen.

- Für die Echtheit der Leinwaaren wird garantiert. 1 Stück 9/8 breite 50ellige echte Velfaster Leinen-Webe (vorzüglich zu Herren-, Damen- oder Bettwäsche) fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 24, fl. 26, fl. 28, fl. 30.— 1 Stück 4/4 breite 30ell. Weißbleich-Leinwand (zu jedem Zwecke geeignet) fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10, fl. 10.50, fl. 11, fl. 11.50, fl. 12, 5/4 breit um fl. 2 höher. 1 Stück 4/4 breite 30ell. echt schleifische Zwirn-Leinwand (vorzüglich zu Unterhosen und Leintücher) fl. 7, fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, (5/4 fl. 2 höher.) 1 Stück 30ell. achtfarbiger Gebirgs-Zwirn-Canafas fl. 8, fl. 8.50, fl. 9, fl. 9.50, fl. 10 1 Duzend echte Numburger-Leinen-Laschentücher fl. 2.50, fl. 3, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5. 1 Stück 9/8 Chiffons fl. 7.20, fl. 7.80, fl. 8.40, fl. 9, fl. 9.60, das allerfeinste. 1 Stück 30ell. 9/8 breiter gestreifter Gradl (vorzüglich zu Bett- und Wöbelüberzügen) fl. 7.50, fl. 8, fl. 8.50 fl. 9, gebäumt fl. 12. (Damast). 2 Ellen große rein Leinen-Tischtücher fl. 2 und höher 9243 1 Duzend rein Leinen-Servietten fl. 5 und höher. Färbige Leinen-Kaffeetücher mit Franzen, das Allerneueste in allen Farben fl. 2.50, fl. 2.70, fl. 3.

Sämmtliche Stück-Waare wird auch auf Meter oder Elle verkauft. Lager aller Gattungen Numburger und Holländer Weben, Handtücher, 3/4 breiter Leinwand, Bett- und Tischdecken, weißer, rother und gelber Nanjing. Fabrics-Lager in Spitzenvorhängen nach der Elle von 30 kr. angefangen, Herren- und Damen-Träger, Manschetten, Kravatten, echte Prager Glace, Zwirn und Seiden-Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme. Fabrics-Lager in Damen-Strümpfen und Herren-Socken. — Französische Gomben und Kleider-Vertaline in reicher und geschmackvoller Auswahl das Allerneueste von 25 kr. per Elle angefangen; echt englische Kleider- und Hemden-Oxfordstoffe à 40 kr. per Elle, weiße und gelbe Sommerpiquees, Seiden- und Sammtbänder zc. zc. zu herabgesetzten Preisen, Reiche Auswahl in Damen Schwimmschwimm, Bade- und Hauben, Herren Schwimmschwimm zc. zc.

Verendungen gegen Nachnahme und werden keine Verpackungs-Spesen berechnet. Bei Bestellungen von Hemden ist die Halsweite anzugeben, ebenso, ob die Hemden ohne Krage oder mit augenathem Krage gewünscht werden. Nicht Konvenientes wird gegen franco Retoursendung bereitwilligst ungetauscht oder auf Verlangen das Geld zurückgeschickt.

Musterzeichnungen überallhin auf Verlangen gratis und franco. WEISZ GYULA, Budapest, Hatvanergasse Nr. 5 (vis-à-vis der Schönengasse.)

R. J. ZACH, Radialstraße Nr. 42, Große Feldgassen-Front. Ich erlaube mir, einem P. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein Geschäft in Tagelohnbedarf-Artikeln, sowie: Kern-Seife, Kerzen, Weberateur-Lampen-Öel, Tafel-Öel, Maschinen-Öel, Stärke, Petroleum, zc. errichtet habe, und nur vorzüglich gute Qualitäten zu den billigsten Preisen verkaufe, sowie auch stets bestrebt sein werde, das Vertrauen meiner P. t. Kunden bestens zu erhalten. Hochachtungsvoll R. J. Zach. 9460

Schul-Nachricht. In der VII. Klasse Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt nebst Kindergarten des Franz Falash (vormals meiner Schwiegermutter Elise Schmitt) in Budapest, Theresienstadt, Königsstraße Nr. 82, im eigenen Hause — beginnt das neue Schuljahr am 4. September l. J. Es werden Zöglinge vom 8. bis 16. Jahre als Pensionärinnen, Halbpfürlinge, welche bloß Mittagessen und Hause nebst Korrepetition erhalten, aufgenommen. Einschreibungen täglich von 9—12 Uhr. Programme werden im Institute bereitwilligst ausgefolgt

Narl Detlef's Werke aus dem Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart: Bis in die Steppe. 2. Auflage. Preis fl. 2.40 Unlösliche Bände. 2. Auflage. Preis fl. 2.70 Nora. 3. Auflage 2 Bände. Preis fl. 3.60 Schuld und Sühne. 2. Aufl. 2 Bde. Preis fl. 3.60 Muhte es sein? 2. Aufl. 2 Bde. Preis fl. 3.60 Zwischen Vater und Sohn. 2. Aufl. 2 Bände. Preis fl. 3.60 Auf Capri. 2 Bände Preis fl. 3.60 Die geheimnißvolle Sängerin. Preis fl. 2.40 Ein Dokument. 4 Bände. Preis . . . fl. 7.20 sind stets neu vorrätzig in: C. Grill's königl. Hofbuchhandlung, Budapest, Dorotheagasse 2. 9481

Ungaria, Buchdruckerei und Verlagsverein in Budapest) Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.)

Pester Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung. Die p. t. Herren Aktionäre der Pester Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiemit für den 14. September l. J., 10 Uhr Vormittags, in den Saal des evang. Schulgebäudes zur außerordentl. Generalversammlung eingeladen. Tages-Ordnung: 1. Bericht der Direktion über den Stand der Konzessions-Angelegenheit der in das Stadtwaldchen längs der Radialstraße projektierten Eisenbahn-Linie 2. Beschlußfassung hinsichtlich der Konzessions-Erwerbung und eventuell Ermächtigung der Direktion, das zum Baue der Linie erforderliche Kapital zu beschaffen. Diejenigen p. t. Herren Aktionäre, die an dieser General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, haben im Sinne §. 20 der Statuten ihre Aktien in der Zeit vom 1. bis incl. 6. Sept. l. J., während der Vormittags-Amisstunden bei der Direktion der Gesellschaft [Landstraße Nr. 14] gegen Depotscheine zu hinterlegen. Budapest, 22. August 1876. Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 9471

G. KNUTH. Budapest, Pfeifergasse 16. Unterhält Lager von Thonröhren und übernimmt die Ausführungen von Centralwasser-Dampf- und Luftheizungen, Gas- und Wasserverleitungen, Pumpen und Closetanlagen zc. 8199

Budapester Gesellschafts-Handelsschule. Große Kronengasse 16, vorm. A. Hampel, P. Müller. Das neue Schuljahr beginnt am 1. September d. J. Die Einschreibungen finden täglich von 8 Uhr Morgens statt. Mit der Anstalt ist ein Pensionat vereinigt. Durch die Verbindung dieser Anstalt mit der königl. ungar. autorisirten Militärschule ist den Zöglingen Gelegenheit geboten, die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestehen zu können. 9253 Die Direktion.

Bruchbänder Die besten französischen und englischen von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anweisung für Herren, Damen und Kinder, sowie Suspensorien, gewebt und von Hirschleder, Mutterspritzen, Luftpolster, Bettelagen aus Gummi, Hirschleder, Decken und Pfister, überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel bei Moritz Politzer, Handschuh- und Bandagen-Fabrikant, Budapest, Deafgasse Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe der Leibweite. 9208 Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend Zur Bequemlichkeit des Publikums: Filiale: Hatvanergasse Nr. 3, im Hause wo sich Ramon's Kaffeehaus befindet.

Die deutsch-ungarische Schule der ref. Filialgemeinde, deren Zeugnisse staatsgiltig sind, beginnt wieder mit dem 4. September. Diefelbe umfaßt 6 Klassen für Kinder beiderlei Geschlechts. Mit voller Berücksichtigung des für Ungarn geltenden Schulreglements umfaßt sie sämtliche Lehrgegenstände der höheren Volksschulen Deutschlands, so daß der austretende Knabe ganz befähigt ist, in ein Geschäft, Gewerbe zc einzutreten. Die ungarische Sprache wird von der 1. Klasse an gelehrt und mehrere Gegenstände in der Sprache vorgetragen. Die Lehrgegenstände sind: Religion, Anschauungsunterricht, ungarische, deutsche und französische Sprache, ungarische und deutsche Schrift, Elementar und Merkanilrechnen, ung. und allg. Geographie und Geschichte, Naturgeschichte, das Nöthige aus der Physik, und Chemie Buchhaltung und Correspondenz, Zeichen, Kalligraphie und Singen. Unterrichtszeit von 8—1 Uhr. Schullokalität Palatingasse Nr. 26. Einschreibungen vom 20. dieses an zwischen 11 und 12 Uhr bei Chr. Konold, Palatingasse Nr. 26. 9421

In meinem, seit vielen Jahren auf dem Gebiete der weiblichen Bildung bestehenden öffentlichen Erziehungs-Institute beginnt das Schuljahr am 1., der Unterricht aber am 4. September. Näheres enthalten die Programme. Zill Maria, Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt, Budapest, VIII., Stationsgasse Nr. 61, 1. Stock, nächst der Kirche. J. C. Bánhegyi in Budapest, IV. Bezirk, Rathhausgasse Nr. 1. Comptoir und Magazine: V. Leopoldstadt, große (Drei-) Kronengasse Nr. 18. 9118 Empfiehlt sein bestes eigenes Erzeugniß von Prima Wagenfett, Schuhwachs, in Goldglanz Blechdosen, elegant ausgestattet, in Goldschachteln extrafein, fein 3 Stiefel, mittelrein 3 Stiefel und ordinäre ohne Stempel, zu den billigsten Fabrikspreisen. Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! SYPHILLIDIATRID J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für geheime Krankheiten heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Nebelein 8—10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 8—5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilsysteme, in seiner Ordinations-Anstalt Königsstraße Nr. 4, 2. Stock. Eingang bei der Stiege. Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich. Krankenkrankheiten werden rasch geheben. 9243

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL“

5. Jahrgang. Nr. 205.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag den 27. August.

NEMZETI SZINHÁZ.

Antigone.

Sophokles tragödiája. Ferditotta Csiky Gergely.

Népszínház.

A falu rossza.

Eredeti népsztramű, 3 felvonásban. Irta Tóth Ede.

Budai szinkör.

A kintornás család.

300 aranyat nyert eredeti népsztramű. Irta Toth Ede.

Nrena im Stadtwaldchen.

Direction Sigmund Feld.

Gastvorstellung der Frä. Bertha Glöckner, und der beiden Komiker Friedrich Martinelli und Karl Schleginger.

Der gesunde Raubritter

Großes Ritter-, Trauer- und Schauspiel mit Gesang, Musik und abwechselnden Szenen, mit Todtschlacht, Mord und Geisteranz in einem Pro- und Epilog, zwei Aufstellungen in einem Nachspiel und einem Geispentertanz von Kuno Ritter von Kohnstein. Musik von Kurt von Trampelbach.

Boranzzeige.

Capitain Paul Boyton

wird sich **Samstag**, den 2. September, um 5 Uhr Nachmittags, **Sonntag**, den 3. September, um 3 Uhr und um 6 Uhr Nachmittags, **Dienstag**, den 5. September und **Mittwoch**, den 6. September, um 5 Uhr Nachmittags in der

Herren-Schwimmhule des Kaiserbades

mit feinem **Lebensrettungs-Habit** produziren. Die Schwimmhule bleibt während der Produktions-Stunden für Badegäste geschlossen.

Entrée: Sitzplatz 50 kr. Stehplatz 25 kr.

STEINBRUCH.

Konzert u. Tanzkränzchen.

Musik durch die Kapelle des k. k. 23. Inf.-Regmt. Baron Afrodi unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn

Philipp Fahrbach junior.

Für ausgezeichnetes Bier aus der 1. ung. Aktienbrauerei (vormals Barber und Klusman) echte Weine und vorzügliche Küche bei prompter und billiger Bedienung sorgt bestens

Josef Pehatschek,

Verrechnungswirth.

Entrée 20 fr. Anfang 4 Uhr. Die Straßenbahn verkehrt jede 10 Minuten hin und retour. Alle Sonn- und Feiertage finden Konzerte und Tanzkränzchen statt wozu obgenannte Musikkapelle ihre Mitwirkung zugesagt hat; der Park steht zu jeder Zeit dem p. t. Publikum zur Verfügung; auch empfehle ich meine geeigneten Lokalitäten für Majalis, Vereine und als Gesellschafts-Lokalitäten.

In den

Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein

CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hiezu macht seine ergebene Einladung

A. Ott, Parkwirth.

Zur Bequemlichkeit eines p. t. Publikums verkehrt die Straßenbahn von Neu-Pest jede 5 Minuten, auch verkehren Dampfzüge bis Neu-Pest. Die österr. Staatsbahn läßt vom 7. Mai angefangen an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung Separat-Vergnügungszüge von Budapest nach Palota und zurück verkehren. Die Abfahrt von Budapest erfolgt um 4 Uhr Nachmittags, die Rückkehr von Palota 9 Uhr 30 Minuten Abends. Für diese Züge werden in Budapest Tour- und Retourkarten: II. Klasse zum Preise von 47 fr., III. Klasse zum Preise von 32 fr., ferner Tourkarten I. Klasse à 42 fr. vorausgab.

Von Sonntag den 21. Mai angefangen verkehren die Budapester Lokalbahnen im Anschluß an die Züge der Rákos-Palotaer Straßenbahn, an Sonn- u. Feiertagen bis 10 Uhr, an Wochentagen bis 9 Uhr Abends freundlich.

Entrée im Park frei.

STEINITZ

BLUMENSÄLE,

Gittergasse, Karlskaserne, 1. Stoc.

TÄGLICH

Grand Tanzamusement.

Um 12 Uhr:

Quadrille à la Mabile.

Musik von der beliebten National-Kapelle „Patikarns Mista.“

DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Grand Amusement.

Musik von Patikarns Mista.

Um 1 Uhr: große

Cancon-Quadrille,

arrangirt aus Gefälligkeit von A. Steinh. Achtungsvoll B. Breitner.

Ellipse in Ofen.

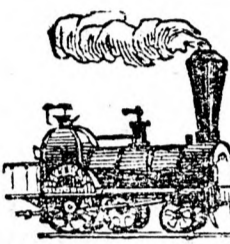
Heute

KONZERT

durch die National-Musik-Kapelle

Rác Pál & Sohn.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.



Donnerstag, den 7. September, anlässlich des Feiertages

Maria Geburt

werden mit äußerst er-

mäßigsten Fahrpreisen

die letzten diesjährigen Ver-

gnügungszüge

von **BUDAPEST** nach **WIEN,**

dann nach

Graz, Triest und Fiume

verkehren.

Billetgiltigkeit nach den genannten Stationen 14 Tage zur beliebigen Rückreise mit einmaliger Unterbrechung.

Abfahrt nach **Wien** 8 Uhr 40 Min. Abends vom österr. Staatsbahnhofe

Abfahrt nach **Graz, Triest** 9 Uhr 35 Min. Abd. vom Südbahnhof in Ofen.

Fahrpreise gültig für Hin- und Rückfahrt. Von Pest nach Wien II. Kl. 12 fl. 50 fr., III. Kl. 8 fl. 50 fr.

Von Pest nach Graz II. Kl. 11 fl. III. Kl. 7 fl. Von Pest nach Triest oder Fiume II. Kl. 20 fl. 90 fr. III. Kl. 14 fl. 60 fr.

Ausführliches befragen die Plakate und die für die Fahrt nach Triest gratis in der Expedition des Neuen „Pester Journal“ zu bekommenen ausführlichen Programme.



Das Wunder der Neuzeit!

Eine Dame ohne

Unterleib.

(Optisch-optischer Apparat.)

Zu sehen Landstraße, Kalskaserne. Erregte zuleht in Wien große Sensation. Alles Nähere die Plakate.

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber, In und Ausländer Loose, Aktien, Pfand- und Depotscheine zu den koulantesten Bedingungen.

Budapest, Leopoldstadt, Kirchen-

bazar Nr. 5.

9242 Auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Prima ung. Salami

billigt bei

9478

C. J. Rausch,

Käse- und Butterhandlung

Hauptgeschäft, Königsgasse Nr. 46.

Keleti's

6klassige

Schule und Pensionat für Mädchen

(Gasse des Elisabethplatzes, Dreißigstgasse Nr.

3, 1. Stoc.)

Beginn des Schuljahres am 1. September. Einschreibungen täglich.

9411

Für Militär.

Das größte Uniformungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut belleden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

9241 Armeelieferanten,

Budapest, Landstrasse Karlskaserne.

Preiscourante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effektiert.

Möbel-Bazar,

früher alte Postgasse, jetzt Deakgasse 5, 1. Stoc.

Wir empfehlen unser neues Verkaufs-Lokal, bestehend aus 15 bazarmäßig eingerichteten Salons in Holzmöbeln und Sitzgarnituren zu konvenablen Preisen.

Illustrirte Preis-Courante versenden auf Verlangen gratis. Achtungsvoll

Opyodi & Ellenberger.

Die größte Auswahl der neuesten

Tisch-, Wand- u. Hängelampen

für Petroleum, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel und Bestandtheile von Metall und Glas en gros & en detail zu den billigsten Preisen

empfiehlt die Lampen-Niederlage

des

Victor Hoffer,

Budapest,

Satvanergasse Nr. 2, im alten Post-

gebäude.

Ganz neu für Damen und

Kaufleute.

Soeben angekommen bei **Italia-Bazar,**

Ecke der Leopold- und Hutgasse, große Auswahl

von modernen Schmuckstücken aus **Venezianer**

und **Florentiner Wosait,** aus **Koral** von **Sizilien,**

aus **Lava** vom **Vesuv,** italienische Stoffe

für Hauskleider, **Bordati,** sehr schön, stark und

billig. **Toilette-Gegenstände,** feinste, aller Art.

Stropo-Salsapariglia, blutreinigend, **Tamarindo,**

Erfrischungsmittel, **Lebertranöl,** um

stark und gesund zu werden, **Fernet Bianca,**

und andere Hausarzneien. **Pasta alla China,**

privilegirte Mehlspeisen in Suppe, für Alte, Kinder

und Magenbeschwerden, hilft der Verdauung.

Feinste **Vesuv-Weine,** **Lacrima Christi,** **Stracusa,**

Marzallba, **Champagner d'Asi,** **Capri-Wermuth** etc.

italienische **Peifen.** Echte neapolitanische **Maccaroni,**

billiger wie überall, und 100 andere Gattungen

Mehlspeisen sehr billig. Feinster **Reis,**

etc. En gros für Kaufleute wird 10% nachgelassen.

Alles zu **Fabrikpreisen.** **Seiden-Cocons**

werden auch ebendort eingekauft. **Mehlspeisen,**

Maccaroni um 36 fr. pr. Kilo, 13 fr. pr. Ffd.

Erziehungs-Anstalt

Mariahilferstraße Nr. 113 in Wien.

Vom 26. bis 30. d. M. wird der Direktor

und Inhaber obiger Erziehungsanstalt, Herr **Mor.**

Zorn, im **Hotel „König von Ungarn“** in den

Stunden von 10 bis 2 Uhr Einreichungen für

8 Klassen, beider Geschlechter vornehmen. Programme werden gratis verabfolgt.

9451

Johann Pintig,

Schlosser-Meister H. Rußbaumgasse 28,

empfiehlt sich zu allen in diesem Fache vorkommenden Ar-

beiten wie auch

Blech-Ofen, Spar- u. Tisch-Herde,

Zimmer-Heizöfen und Eisenmöbel.

Bestellungen wie auch jede Art Bau-Reparaturen

werden schnellstens und billigt effektiert.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Bester Journal.“

Dunkle Schicksale.

Erster Theil.

Kapitel XXVII.

Die Entscheidung.

54. (Fortsetzung.)

Sidonie verspricht es; noch eine letzte Umarmung und sie trennen sich, ohne daß eine von ihnen weiß, ob sie sich je wieder sehen werden.

Cyrylla kehrt zu ihrem Gatten zurück und sie steigen in einen vorüberfahrenden Omnibus, um sich wieder in ihr Hotel zu begeben.

Vier Personen, drei Männer und eine Dame, befinden sich bereits darin, als sie einsteigen. Cyrylla bemerkt es, aber sie schenkt keiner von ihnen ein besonderes Augenmerk. Sie findet im Allgemeinen die Blicke der Männerwelt bewundernd auf sich gerichtet und schent sich nicht, ihnen zu begegnen. Ein schönes Mädchen in einem Broadway-Omnibus ist eben keine so seltene Erscheinung, dennoch wird Frau Carew etwas mehr angestarrt als gewöhnlich. Sie scheint es nicht zu beachten und blickt beim Fenster hinaus, während Fritz ihre Plätze bezahlt und sich dann an ihre Seite setzt.

— Sieh einmal — für den Augenblick noch nicht — auf das Frauenzimmer, das Dir gegenüber sitzt, sagt er leise.

Sie ist überrascht, aber sie wartet einen Moment und sieht dann hinüber. Das Frauenzimmer, eine magere, abgedrückte, noch ziemlich jugendliche Gestalt, sitzt ihr gerade gegenüber und hält ihr Auge mit einem Blick tödtlichen Hasses fest auf Cyrylla geheftet. Es ist — Maria Johanna Jones!

Einem Moment fixiren sie einander und erkennen sich gegenseitig. Es ist ein Glück für Cyrylla, daß ihr Gesicht nie die Farbe wechselt.

Die Fahrt ins Hotel dauert nur kurz. Carew zieht die Wagenklingel und sie steigen aus. Fräulein Jones wartet noch, bis sie an einer anderen Häusergruppe vorüber ist, dann steigt sie ebenfalls aus und kehrt ins Hotel zurück. An der Thüre des Auskunfts-Bureaus geht sie an Fritz Carew vorüber. Sie nimmt keine Notiz von ihm, begibt sich in das Bureau und an den Tisch zu dem dort sitzenden Beamten.

— Bohnen Herr und Frau Carew hier?

— Ja, Madame.

— Kommen Sie von Montreal?

— Ja, von Montreal.

— Wie lange sind Sie hier gewesen?

— Fünf Tage.

— Ich danke Ihnen.

Mit einem Lächeln auf den Lippen verläßt Fräulein Jones das Bureau. Fritz Carew steht noch auf der alten Stelle, wo sie ihn beim Hereintreten gefunden hat. Sie bleibt vor ihm stehen und blickt ihm mit einem widrigen Lächeln ins Gesicht.

— Wie geht es Ihnen, Herr Carew?

Carew setzt seine Vorknetze auf und sieht sie verlegen an.

— Ich bitte um Vergebung — aber hatte ich jemals das Vergnügen, Sie früher einmal zu sehen? stammelt Fritz.

Fräulein Jones lacht.

— Sie spielen Ihre Rolle sehr gut, erwiderte sie — fast so gut, als ich es selbst könnte. Sagen Sie Frau Carew meine besten Grüße — ich glaube nicht, daß sie mich im Wagen erkannt hat. Ich hoffe, ihrer Tante geht es gut und sie ist mit der Heirath vollkommen ausgeöhnt. Guten Tag, Herr Carew!

Kapitel XXVIII.

Nacht.

Lasse den Vorhang herab, Mächte Cyrylla, und starre nicht immer ins Blaue hinaus. Wenn Du nicht immer auf Dich selbst denken würdest, so würdest Du wissen, daß das Licht meinen Augen wehthut.

Mit einem unterdrückten Seufzer steht Cyrylla auf und thut, wie ihr geheißten.

— Ist es noch nicht Zeit für mich, mein Morphium zu nehmen? Du weißt nie, wenn die Stunde da ist, um mir die Arznei zu reichen. Ich wollte, Du hättest diesen Schmerz in Rücken. Seite und am ganzen Leib so wie ich.

Wieder erhebt sich Cyrylla wie ein Automat. Es ist nur ein Bild von dem, wie es den ganzen Tag geht. Sie geht mit der Hand müde über die Stirne streichend, blickt sie auf die Uhr; die Zeit für das Morphium ist noch nicht abgegangen, aber sie bereitet die Arznei in einer Krystallflasche vor, das wird wenigstens ihre Tyrannin für die nächste Stunde beschwichtigen.

Der Schauplatz befindet sich noch immer in Fräulein Dormer's Zimmer, aber der Armstuhl wurde mit dem Bett vertauscht. Fräulein Phillis Dormer wird nie mehr in ihrem Armstuhl oder überhaupt in einem Stuhle sitzen. Der Maimonat geht schon stark seinem Ende entgegen, es ist ein milder, herrlicher Abend, aber dennoch brennt ein Kohlenfeuer auf dem Herd, die Fenster sind zugemacht und die Thüren auf Anordnung der Kranken fest geschlossen. Die saule, mephitische Luft reicht hin, um für Jedermann lebensgefährlich zu werden.

Wird Tante Dormer sterben, ohne ein Testament gemacht zu haben? Das ist der Gedanke, welcher ihr Tag und Nacht keine Ruhe läßt, der ihr Appetit und Schlaf benimmt, der sie die Einsperung in dem Krankenzimmer ertragen läßt und ihr Kraft gibt, ihre wilde Ungeduld zu bemeistern und das endlose Jammer der Kranken mit unermüdlicher Geduld anzuhören.

Wenn Phillis Dormer ohne Testament stirbt, so sind sie und ihr Vater gesetzliche Erben, und ihr Vater, selbst wenn er noch am Leben ist, wird sie in ihrem Besitze gewiß nicht stören. Alles wird ihr und ihrem Gatten gehören. Selbst vor ihrem eigenen Herzen, so selbstsüchtig, habgierig und irreligiös Cyrylla ist, will sie es nicht eingestehen, daß sie diesen plötzlichen Todesfall wünscht. Aber sie thut es und der Schatten des Mordes — des Mordes im Verlangen, weilt auf ihr, sowie sie hier steht.

Mit einem Schrecken, von dem sich Niemand einen Begriff machen kann, als der selbst Furcht vor dem Tode hat, bebt Fräulein Dormer vor dem Gedanken zurück, ihr Testament zu machen. Sie hängt mit Liebe an ihrem Gelde, es hat ihr in ihrem ganzen düsteren Leben die Stelle von Gatten, Kind, Freund und Religion vertreten.

Es mit Ueberlegung ihrer Mächte Cyrylla oder selbst Donald Kelpin zu vermachen, ist ihr bitterer als selbst der Tod. Das weiß Cyrylla; es ist kein Testament gemacht und wird auch wahrscheinlich keines gemacht werden. Daran hängt jetzt Cyrylla's ganzes Leben.

— Meine ernsthaftige Cyrylla, sagt eine Stimme neben ihr. — Wie elend aussehend und unheimlich Du dastehst und zu den Sternen aufschau! Wenn Du ein weißes Kleid trügest, so würde ich Dir für den Geist von Dormer-House angesehen haben, und das Haus sieht gespenstlich genug aus, um einen solchen zu besitzen.

— Fritz! ruft sie, aus ihren Träumen auffahrend und ihm die Hand entgegenstreckend. — Ich muß in Gedanken weit weg gewesen sein, daß ich Dich nicht kommen gehört habe.

— Und an was dachtest Du, Cyrylla? Ich will hoffen, an den Gemahl, der Dich anbetet?

— Nein, Sir, an einen etwas minder zarten Gegenstand — an Tante Dormer's Testament.

Es tritt eine Pause ein. Sie hängt sich in ihn ein und geht mit ihm auf dem Graspfad auf und ab. Die hohe Pflanzenwand verbirgt sie vor den Blicken der auswärts Befindlichen; Fräulein Dormer's Schlaf wird in Folge der genommenen Arznei noch eine halbe Stunde dauern. Die alte, taube und geisteschwache Johanna machte sich nie des Verbrechens schuldig, aus dem Fenster zu sehen und so kann jetzt Herr Carew seine Gattin jeden Tag ohne Furcht vor Entdeckung besuchen.

— Cyrylla, beginnt er endlich ernst — Du denkst zu viel an Fräulein Dormer's Testament. Du darfst Dich nicht beleidigt fühlen, wenn ich es sage, aber man kann auch selbst das Gold zu theuer erkaufen.

— Ich wünsche ihr nicht den Tod, erwidert Cyrylla rauh; — aber sterben muß sie und das bald. Ist es daher etwas Unrechtes, wenn ich hoffe,

daß sie ohne Testament stirbt? Geschieht es so, so ist Alles gut für Dich und mich, Fritz. Wir reisen nach England zurück, dem lieben alten England, und wenn wir dessen müde sind, so reisen wir mit einander um die Welt. O Fritz, wir können mit Tante Dormer's Geld sehr glücklich zusammensein.

Wieder tritt Schweigen ein und sie gehen mit ernsten Mienen unter den vom bleichen Mondenschein überstrahlten, dufenden Bäumen auf und ab.

Fritz ergreift zuerst das Wort.

— Hast Du nichts von Fräulein Jones gehört?

— Nichts; sie hat nicht geschrieben. Jeder Brief, der ins Haus kommt, geht durch meine Hand. Es ist Niemand dagewesen, als Doktor Foster. Frau Fogarty ist, wie ich Dir bereits gesagt habe, zweimal da gewesen, aber ich habe sie nicht vorgelassen. Sie sah aus, als ob sie Böses im Schilde führe.

— Und Fräulein Jones hatte Arges im Sinne, wenn ich je im Angesicht eines Weibes zu lesen wußte. Es ist sonderbar, daß sie nicht geschrieben hat, aber ich bin überzeugt, sie wird es noch thun. Ich sah noch nie so viel Haß auf dem Antlitz eines Weibes, wie auf dem ihrigen.

Wieder tritt Schweigen ein und wieder ist es Carew, der es zuerst unterbricht.

— Wann kehrt Kelpin zurück, Cyrylla.

— In der zweitnächsten Woche; und wenn Tante Dormer noch lebt, so wird sie veranstalten, daß unsere Hochzeit einen Tag nach seiner Ankunft stattfindet. Ihre Krankheit entschuldigt es hinlänglich, wenn die Sache im Stillen und ohne Kosten vor sich geht. Es ist eine verwickelte Geschichte Fritz, und ich sehe keinen Ausweg.

Sie fährt mit der Hand über die Stirne und seufzt schwer auf.

— Ich kann Dir keinen Rath geben, Cyrylla — Intriguen und falsches Spiel sind nicht meine Sache. Sage die Wahrheit, ich sehe sonst keinen anderen Ausweg, und fürchte Dich nicht so sehr, die Dinge sind nicht so schwarz, als Du Dir dieselben ausmalst.

— Ich muß jetzt hineingehen, erwidert Cyrylla kalt. Tante Dormer wird aufwachen und sie geräth in Wuth, wenn sie mich vermisst. Ich habe schon zwei Nächte bei ihr gewacht und bin kaum mehr im Stande, mich aufrecht zu erhalten.

— Du wirst Dich durch die Anstrengung zu Grunde richten, sagt ihr Gemahl mit zärtlich besorgtem Blick. O, Cyrylla, ich habe mich zuvor nie nach Reichthum ge eht, aber ich wünschte um Deinetwillen reich zu sein. Lebe also wohl, da wir uns trennen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Sessel des Kardinals.) Man schreibt aus Rom: „Vor der Kongregation der Bischöfe und regulären Mönche ist jetzt ein sonderbarer Disziplinärprozeß in der Schwebe, den Kardinal Bonaparte gegen die Kanoniker von Santa Maria Maggiore anhängig gemacht hat. Kardinal Bonaparte nämlich, Besitzer des Titels von der Kirche Santa Pudenziana, hat auch das Recht, in dieser Kirche und zwar im Chore dasselbst am Festtage der heiligen Pudenziana, an welchem Tage auch die Kanoniker von Santa Maria Maggiore in diesem Gotteshause erscheinen müssen, einen eigenen Sessel für sich zu fordern. Heuer wollten aber die Kanoniker diesen Sessel nicht mehr vor Augen sehen, und sie ließen ihn daher wegschaffen, so daß der Kardinal, als er in die Kirche kam, sich nicht mehr auf seinem gewöhnlichen Ehrensitze setzen konnte. Derselbe ist nun gegen diese Kanoniker klagbar aufgetreten.“

(Sächsische Höflichkeit.) Folgende häßliche Thatsache trug sich vergangene Woche auf der Leipzig-Dresdene Eisenbahn zu. Ein im wahren Sinne des Wortes zugeknöpfter Kaufmann aus Königsberg reiste mit einem ungemüthlichen und höchst geschwätzigen Sachse und einem dritten Herrn in einem Coupé von Leipzig nach Dresden. Wie zu erwarten, bemühte sich der Sachse, mit dem Königsberger ein Gespräch in Fluß zu bringen, allein wie geschickt er auch die Fragen stellte, der Zugesnöpfter gab keine Antwort. Da kommen sie an die erste Hauptstation und unter gute „Sächser“ spricht folgende demüthige Worte: „Entschuldigen Sie mir, mein gutes Herrchen, daß ich Sie ke längerer Gespräch abknüpfen konnte, aber ich steige Sie hier schon in Würzen aus.“

Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Harubeschwerden
 heilt mit glänzendem Erfolge
Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest Zweiadlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.
 Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört. 9233

Zu festgesetzten Preisen
 kauft man elegante Herrenkleider billiger nur bei Jakob Rothberger, k. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, erster Stock.
 — Provinz-Bestellungen prompt.
 9026

Haarzöpfe, 9427
 1 Elle lang u. sehr üppig aus reinem gesundem Menschenhaar, sowie für solide, dauerhafte Arbeit garantiert nur:
 fl. 2.50 - 3 fl.
 Auf Verlangen noch schönere in allen Nuancen zum Preise von: fl. 3.50 fl. 4 bis fl. 5 die Schönlänge. Aufträge werden genau nach eingehendem Haarmuster, prompt u. reell per Nachnahme effectuirt. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht. Auch seltene Lockenwickelungen und Haarzöpfe billigst.

J. Löwenbein,
 Budapest, II. Feldgasse 30, 1. Stock.
Ein Kostnabe
 aus anständigem Hause wird bei einem Staatsbeamten in ganze Verpflegung genommen per 25-30 fl. monatlich. Näh. die Exp. 23914

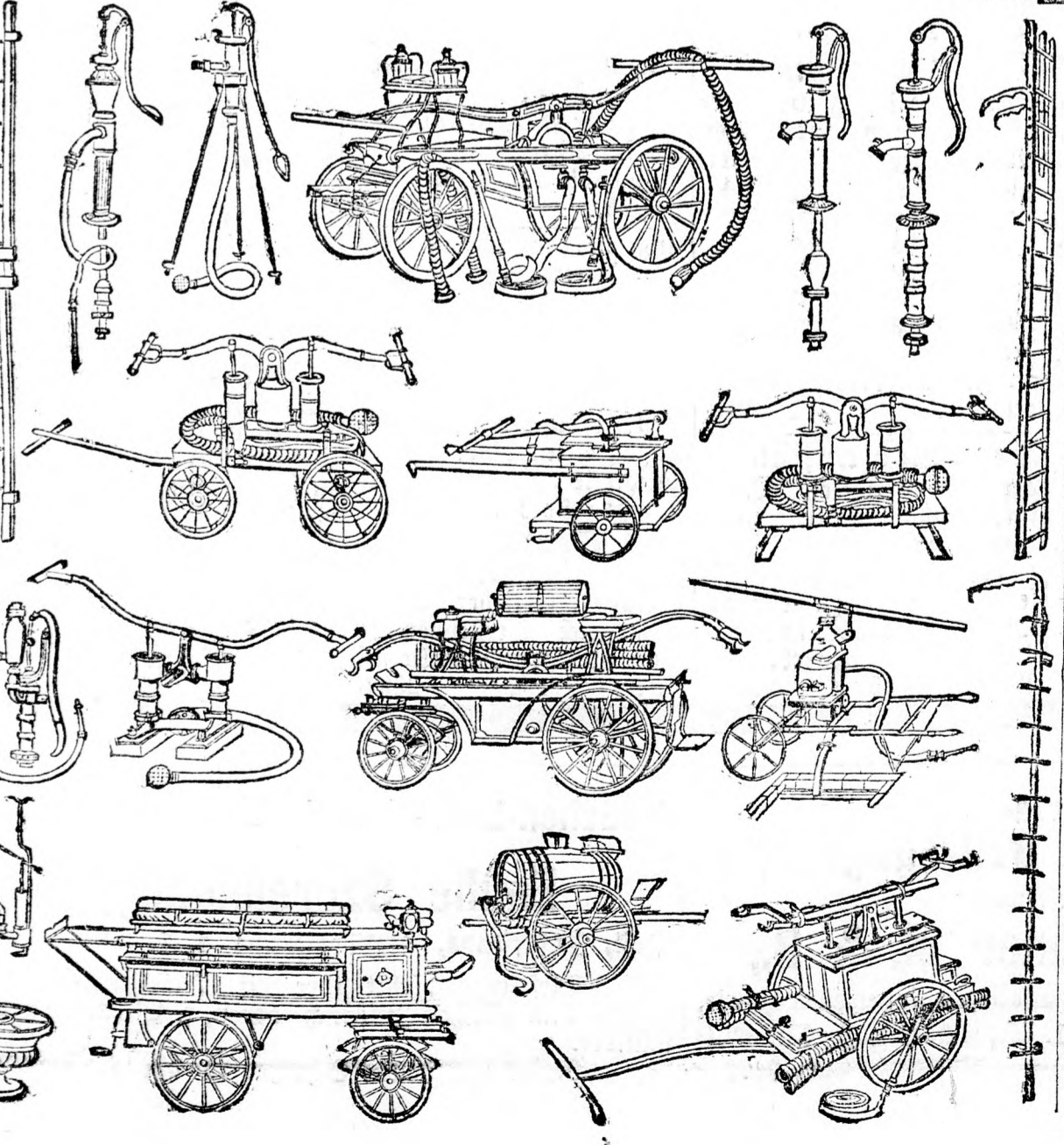
Bitte an die Hausfrauen!
 Eine große Ersparung und Bereicherung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimengt. Wir bitten, unseren
FEIGEN-KAFFEE
 zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.
FEIGEN-KAFFEE
 aus der
k. k. L. Manditen-Fabrik
 Allee-gasse 48.
 Gebrannte reine Feigen.
 Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. W. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.
Victor Schmidt & Sohn, Wien.
 Zu bekommen bei den Herren Kaufleuten in Budapest:

- | | | |
|-------------------|-----------------|-----------------------|
| M. Beck | J. M. Kuhn | Alex. Furbaum 9236 |
| Brüder Blajutig | Joh. Kopp | Nadocsay & Banyay |
| Franz Breßler | Ludwig Kokošch | Ferd. Hofberger |
| L. Ebesfuty | Jos. Lufovits | Jul. Szellner |
| Julius Farkas | Jos. Martony | Szafal & Marton |
| Georg Forty | Joh. Mács | Carl Stampfl |
| Mois Frey | Jos. Millacher | Carl Spuller |
| Karl Ferentz | Johann Maudsz | Joh. Stampfl |
| Heinrich Freund | Mik. Mészáros | Karl Stetzl |
| G. Gyarmathy | Ludwig Moczuit | Franz Spuller |
| Gebrüder Halbauer | Johann Morán | Szenes Ede |
| Gupmann & Mantner | Joh. Molnár | Anton Szilber |
| Fr. Hell | Heinrich Naß | Karl Szandner |
| Jul. Horvath | M. Nertit | Szabohelyi & Glaubner |
| Jos. Hubenay | Jos. Navratil | Karl Telegdy |
| M. Iványi | Brüder Piffel | Karl Vághy |
| Joh. Iványi | Franz Piatrif | Ludwig Vághy |
| G. Kreßelbauer | Ferd. Reischner | Jos. Wagner |
| Franz Koller | Jos. Pflanzner | W. G. Weiß |
| Anton Kündl | Kol. Pafstory | Weiß & Nischl |
| Anton Kreischke | L. Popovits | Zubel & Batori. |

Namenlos
ist mein bisher unübertroffenes Haarfärbemittel,
 mit welchem ergraute Kopf- und Barthaare mit einmaligem Färben dauerhaft und ohne nachtheilige Folgen schön blond, braun oder schwarz gefärbt werden können.
 Weder Privilegium, noch ein, irgendeiner Sprache entlehnter prunkender Name verleihen einen wahren Werth, weshalb ich es unterlasse, mein Haarfärbemittel mit diesen beiden Dingen auszuf schmücken. Das Gute empfiehlt sich selbst, deshalb füge ich auf Grund jahrelanger Anwendung an mir selbst nur bei, daß meine obengemachten Angaben auf Wahrheit beruhen. Das Färbemittel greift Wäsche und Haut nicht an, während die Haare mit der Farbe so imprägnirt werden, daß dieselbe auch mit Seife oder Lauge nicht wegwaschen werden kann; es ist aber auch nicht bloß unschädlich, sondern verhindert überdies das Ausfallen und befördert das Wachsen der Haare, weil es die Schuppenbildung beseitigt.
 Bestellungen aus der Provinz, welchen einige Musterhaare in der gewünschten Farbe beizuschließen sind, werden nur gegen Einzahlung des Betrages für Herren - Kopf und Bart - fl. 3, Damen fl. 5, prompt und gewissenhaft unter Beischluß einer genaueren Gebrauchsanweisung effectuirt und sind zu richten an:
 Adresse: **M. Golob, Wien, 9. Bez., Berggasse 8.** 9456

E. Kirchmayer,
 Waagen- und Gewichte-Fabrikant,
NIEDERLAGE
 Budapest, Franz Deakgasse Nr. 15,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Dezimal-, Balance-, so wie auch all Gattung Waagen und Gewichte. 9351
 Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesendet.

GLITNER & RAUSCH,
 Budapest, Nr. 57, Waitzner-Boulevard,
 Landes-Central-Depot von Feuerspritzen u. Feuerlöschrequisiten, Ausrüstungen für Feuerwehrcörper, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von allen in dieses Fachschlagenden Artikeln. 9092



Wichtig für Kranke!
 Sonntag etc. Krankenlog von Dr. Kallisch...
 9228

Epilepsie
 (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kallisch Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 9228

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen
Th. Lauffer's
 NB. 2.
Lehr-Büchlein
 Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.
 seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen sammelt.

Dr. MORIZ HANDLER,
 Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautauschläge und Harubeschwerden.
 Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.
 Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Kottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.
 Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Kön. ung. aut. Militärinstitut.
 Die Anstalt besteht aus:
 I. Vorbereitungskurs zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung,
 II. " " Reserve-Offiziers- "
 III. " " Honvéd-Offiziers- "
 IV. " " aktiven Kadeten- "
 V. Einer 4klassigen Kadetenschule, in welcher Zöglinge vom 13. Jahre angefangen zur Ablegung der k. u. k. Offiziersprüfung vorbereitet werden. Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden. Beginn des Unterrichts am 1. Oktober. Aufkunst, Programme, Einschreibungen beim Direktor Franz Heimerle, gr. Kronengasse Nr. 16. 9294

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Neuer Ausverkauf
von 14 Zimmern wenig be-
mühter eleganter Möbeln.
Wegen gänzlicher Geschäfts-
auflösung werden Elisabeth-
platz Nr. 1, 1. St. 5, die
von mehreren Herrschaften
übernommenen 14 Zimmer
erst kurz angeschafften ele-
gantesten Möbeln wobei sich
alles zum vollständigen
Hausgebrauch Nöthige be-
findet, zu jedem ansehn-
baren Preis verkauft.
Näheres daselbst. 21660

Ein verheiratheter
kinderloser Mann sucht
eine Stelle als Hausmeister
in einem größeren Hause.
Näh. die Exp. 23918

Isr. Studierende
werden in gänzliche Ver-
pfehlung und zur gewissen-
haften Ueberwachung ange-
nommen bei M. Fleisch,
öffentl. Lehrer, Waigner-
Boulevard 8, Pest, vis-à-vis
der Handelsakademie und
unweit der Staats-Reals-
u. Gymnasialschule. 23548

Eine einträgliche
unweit von Budapest in
einer volkreichen, mit Eisen-
bahn-Station versehenen
Gemeinde befindliche Apo-
thek ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näh. die Exp.
23792

Konkurs.
Mit Beginn des 1. Okto-
bers ist bei Geisteskrankem die
Stelle eines Hauslehrers
zu besetzen, womit ein
jährlicher Gehalt von 200-
220 fl. sammt ganzer Ver-
pfehlung verbunden ist. Be-
werber müssen der hebräi-
schen, deutschen u. ungar-
ischen Schrift u. Sprache
vollkommen mächtig sein;
wie auch Reals- u. Gymna-
sial-Gegenstände zu unter-
richten wissen. Reflektirende
wollen ihre beglaubigten
Gewinde längstens bis 20.
September portofrei einren-
den. Geprüfte Lehrer erhal-
ten den Vorzug. Wars. in der
August 1876. Samuel
Kohn. 23925

Für Greisler mit
oder ohne Weinhandlung
Spezereihändler. Ein Gewölb
seit 5 Jahren als Greis-
lerei bestehend, ist sammt
Wohnung u. Weinfeller,
ferner ein Gewölb sammt
Wohnung als Branntwein-
oder Kaffeehandlung oder Holz-
kohlen-Verkehr pr. 1.
November billig zu vermie-
then in dem VI. Bez., Götz-
wäsgasse Nr. 17/925. Refle-
ktirende wollen sich direkt
an den Hausbesitzer daselbst,
1. Stock Nr. 13 wenden.
23910

Feuerfeste Kassen
kaufend billig, neu
u. gebräunte, feuer-
feste Schreibstische bei
Epstein Mor, Neue
Weltgasse Nr. 16.
23831

Eine Dame,
die schon mehrere Jahre
beim Kopiren ist, wünscht
in einem photographischen
Atelier als Kopistin eine
Stelle. Adresse in der Exp.
23929

Greisleret,
guter Posten, ist Famili-
enverhältnisse halber bil-
lig zu verkaufen. Vdr. in
der Exp. 23934

Aus dem Hause
Nr. 165, Christinenstadt, ist
ein schwarzer Neufundlän-
der Hund, mit Marke 3122
verloren, verschunden: die
Zustellung desselben wird
mit fünf Gulden hono-
rirt. Verh. Christinenstadt,
Maxmorgasse Nr. 165.
23930

**Ueberspielte Kla-
viere** von 50 fl. aufwärts,
neue Klaviere von 280
fl. aufwärts, so auch neue
und überpielte Pianinos
und Harmonium sind am
allerbilligsten zu haben in
Anton Julius Gder's
Klavieragentie, Waig-
nergasse 12, Ecke der
Kronengasse, daselbst wer-
den auch überpielte Kla-
viere im Tausche für neue
angenommen. 23922

In der Nähe
von Pest ist ein Grundbe-
sit, bestehend aus 24 Joch
bestem Acker- und Wiesen-
land, Haus, großen Stallun-
gen in neuem Zustande, zu
einer Meierei oder als
Mastplatz geeignet, auf ei-
nige Jahre in Pacht zu
geben oder gegen 10 jäh-
rige Ratenzahlung zu ver-
kaufen. Näh. bei Herrn
Gibbel, Gastwirth, Koflyuth-
falva. 238-6

Verloren
wurde durch einen armen
Geschäftsdiener auf dem
Wege von der Josefstädter
Kirche bis zur ungarischen
Staatsbahn 1 Paket mit
500 Stück Kapseln und
wird der redliche Finder
gebeten, diese im Komptoir
Waignergasse 12 im Hofe
Nr. 13 gültig abzugeben.
23923

1-2 Studierende
werden in ganze Pflege-
Wohnung separirt —
bei einem Doktor am
Elisabethplatz gegen an-
nehmbare Bedingungen auf-
genommen. Näh. in der
Exp. 23919

Ein oder zwei
Studenten, Isr., welche in
Pest die Schule besuchen
wollen, werden in einem
soliden Hause bei einem
Arzte in gänzliche Verpfle-
gung mit separatem Zim-
mer angenommen für 35
fl. monatlich. Näh. in der
Exp. 23980

**Eine Gobelingarni-
ur** fast neu, ist wegen
Mangel an Raum billig zu
verkaufen. Näh. Waigner-
straße 8, 1. St. 22. 23920

Eine Dame
die die Fähigkeiten hat eine
größere Hauswirthschaft
zu leiten, und die den
Umgang mit Kindern liebt
wird gesucht. Nähere Aus-
kunft Sandorgasse Nr. 19,
Thür 18. 23937

Als Hausmeister
wünscht ein Damenschnei-
der der schon einige Jahre
Hausmeister gewesen hat
dieser Stelle zu werden.
Näh. die Exp. 23993

Hausverkauf
oder Tausch in Neupest
nächt dem Kirchenplatz
trägt 600 fl. Zins ist schön
und gut gebaut, Kaufpreis
5000 fl. Näh. vis-à-vis der
Arpádmühle, Gasthaus
Epstein. 23696

Mäßiges Honorar.
für vollkommene Ausbil-
dung in der einfachen und
doppelten Buchführung,
für alle Geschäftszweige,
in allen Arten Rechnungen,
Wechselgeschäft und Kor-
respondenz, ferner in der
deutschen, ungarischen und
französischen Sprache,
Schön- und Rechtschreiben.
Junge Leute, die in's Ge-
schäft gehen wollen, kön-
nen sich bei mir in kürzester
Zeit vollkommen ausbilden.
Auf meinen brief-
lichen Unterricht, sowie auf
meinen Unterricht in der
Buchführung für Grund-
besitzer nach einfacher oder
doppelter italienischer Art
mache ich besonders auf-
merksam.

Schüler aus der
Provinz erhalten bei mir
auch ganze Verpflegung u.
können mir P. L. Eltern
deren Erziehungs- und
Bildung getrost anver-
trauen. S. Hoch, Pro-
fessor des Mercantilsches,
Fr. Dákasse 12. Zu-
sprechen von 5-7 Uhr
Abends. 23934

Damen!
Behördlich autorisiertes erstes
Unterrichts-Institut der Jo-
sefine Lampe aus Wien. Bus-
dapest, Hatvanergasse Nr. 5,
2. Stock, Thür 9. Diefelbe
empfiehlt sich bestens zum
gründlichen Unterricht im
Zeichnen, Schnittzeichnen,
Zuschneiden und Anfertigen
jeder Art Damenkleider auf
Grundlage ihres auf
das höchste ausgebreiteten
französischen Lehrsystems.
Mädchen, die nicht viel Zeit
verwenden können, werden
in 8 Tagen vollkommen un-
ter Garantie für mäßiges
Honorar unterrichtet. Jede
Art Damenkleider werden
zur eleganten Anfertigung
übernommen. Schnittver-

**Buchdruckerei-
Verkauf**
in Budapest, bestehend aus
einer Buchdruckerschneid-
presse circa 40 Ztr. Bier- und
Brodrührten, Kästen, Holz-
typen etc., selbe ist sehr bil-
lig theils auch gegen Ab-
zahlung zu verkaufen. Briefe
unter Buchdruckerei-Ver-
kauf Hauptpost restante.
23933

Ein Wagen
(Kaleiche), wenig gebraucht,
in ganz gutem Zustande,
ist zu verkaufen. Näh. die
Exp. 29311

Eine Leihbibliothek
ist billig zu verkaufen,
Königsstraße 3, bei David
Drucker. 23952

2 Isr. Knaben
oder Mädchen werden bei
einem hierorts gewesenen
Institutsinhaber, in der
Nähe der Handelsakademie
dem neueröffneten Staats-
obergymnasium und der
Mädchenbürgerschule woh-
nend, in gänzliche Verpfle-
gung genommen. Diefelbe
wäre geneigt die Nachmit-
tagsstunden in einer distin-
guirten Familie der Erzie-
hung der Kinder zu wid-
men. Josef Hirsch, Jäger-
gasse 24, 2. St. Th. 19.
23948

Ein Lehrbursch
wird in einer Spezerei-
handlung sofort aufgenom-
men.Adr. in der Exp. 23962

Kaufen gesucht!
Für Schlafzimmer, feiner
wenig benützte große Otto-
mane, und Fauteuils
Abt. „Ottomane“ in die
Exp. 23954

Eine Erzieherin
welche Französisch und Eng-
lisch vollkommen unterrich-
ten kann, findet Engage-
ment in Pest. Näheres die
Exp. 23960

Sandläufer
auf Federn; ein ungedeck-
ter Phaeton oder bequemer
Kutschwagen wird ge-
kauft. Billigste Offerte bis
31. unter „Sandläufer“
Hauptpost restante Budas-
pest. 23951

Oberinspektor
Magazineur
Haushalterin
Gehalt 400 fl werden so-
fort acceptirt. Müller's
Agt. Hochstraße 14, 1. St.
23946

Mehl- u. Hülsen-
früchten-Verkehr, so auch
ein ziemlicher Absatz in
Brod ist eingetreten. To-
desalles halber sofort zu
verkaufen. Näh. die Exp.
23945

Ein Professorkan-
didat der seit einigen Jah-
ren als Erzieher gewirkt,
wünscht bei einer Familie
in der Hauptstadt als Er-
zieher oder Hauslehrer bal-
dige placirt zu werden.
Adressen an die Exp

Ein Grund-
unweit von Promontor an
einer schönen Höhe, mit
Brotbackhaus, Keller und einer
Küche im Steinmauerwerk
10000-Flaster Weingarten
und 8800-Flaster leerem
Grund ist zu verkaufen.
Zu erfragen bei Paul
Frank, Bergmeister in Pro-
montor. 23953

Uebersetzungen
aus dem Französischen und
Englischen ins Deutsche wer-
den billigst besorgt. Gefl.
Anträge unter F. D. 100
erbeten. 23940

Ein Erzieher ge-
sucht. Für einen Knaben
von 10 Jahren wird ein
Erzieher protestantischer
Konfession gesucht, welcher
die erforderlichen Eigen-
schaften besitzt, sowie sol-
den Charakters ist. Gefäl-
lige Offerten mit Angabe
der Referenzen wolle man
adressiren sub Chiffre A.
3. Nr. 25 an die Exp.

Studenten
übernehme in ganze Ver-
pfehlung und unterbringe
selbe in separirte Zimmer.
Jankó, Soroksárgasse 45.

Erzieher,
fähig in Ungarischen, Deut-
schen, hebräischen, Latein u.
Realien zu unterrichten,
sucht Engagement. Adresse
Nr. 3. Café Rosner Budas-
pest. 23942

Bei einer anständi-
gen und gebildeten Witwe
sind 2 schön möblirte Was-
chzimmern, jedes mit sepa-
ratem Ausgang, zu verlas-
sen und sogleich zu beziehen.
Ofen, Tabak Nr. 591 vis-
à-vis der neubauten
Wagner-Maschine. 23972

Gouvernanten
werden dringend gesucht,
ferner
Kanzleibeamter
(Christi) fl. 50 Gehalt,
1 Hausmeister,
2 Wirthschafterinnen
1 Kassierin
für ein feines Provinz-
Kaffeehaus, in Brejány's
Vermittlungs- Institut
Tröbnergasse. 23963

Ein gangbares
Wirthschafts-
geschäft mit billigem Zins in der
inneren Stadt, ist billig zu
verkaufen. Näh. in Bre-
jány's Dienstboten-Placi-
rungs- Institut Tröbner-
gasse, daselbst sind tags-
über

Dienstboten
zu ben. 23964

Eine Meierei
nächt dem Stadtwaldchen
mit 19 Stück Kühen sammt
Fundo's Instruktus und
Futtermitteln ist zu ver-
kaufen oder zu verpachten.
nebst 73 Joch Acker und
Wiesen auf mehrere Jahre.
Wo? sagt die Exp. 23965

Gesucht wird
ein Fräulein oder Dame
welche einigen Kindern im
Französischen u. im Kla-
vier spielen in den Abend-
stunden Unterricht ertheilen
kann, gegen gänzliche Ver-
pfehlung. 23955

Nur
hier! Königsstraße zur un-
garischen Krone, kann
das hochgeehrte P. L.
Publikum Dienstpersonale
beiderlei Geschlechtes tags-
über zur Auswahl erhalten.
1 Herrschaftsdienner
1 Hausmeister,
2 Verpflegherinnen,
Wirthschafterinnen, Kassie-
rinnen, Ladnerinnen, Kellne-
rinnen, Köchinnen, Stuben-
mädchen werden zu placi-
ren gesucht. Königsstraße
Nr. 47. 23966

1146
1876évi
Arverési hirdetmény.
Alulirt budapesti kir. köz-
jegyző ezennel közzéteszi,
hogy Schütz Lajos úr
megkeresése folytán f. é.
augustus hó 31-én dél-
után 3 óraker a helybeli
akácza utczában 39-ik
szám alatt létező házban
többrendbeli szobabutorok,
ágynermek és konyha fel-
szerelvényekből álló ingó-
ságek nyilvános árveres
útján a legtöbbet igérok-
nek, készpénz fizetés mel-
lett eladatni fognak.
Budapest 1876 augusz-
tus hó 23-án.
Steinbach János, k. köz-
jegyző. 23968

Ung., norddeutsche u. engl.
Gouvernanten
in allen Wissenschaften ge-
prüft, mit Kenntniß der
französischen und englischen
Sprache perfectim Klavier-
spiel, wünschen sofortiges
Engagement. Näh. „Inter-
nationale Agentur Fekete
Königsstraße 13, wofelbst

3 Französinen
zu erfragen sind. Geücht:
1 Ungar, Erzieher (Christi)
womöglich Geistlicher zu
einer adeligen Familie mit
autem Gehalt. 23973

Eine Hausrepräsen-
tantin wird sofort
aufgenommen.
Gr. Feldgasse 24, Einfahrt
links. 23967

Cselédek
folyvást kaphatók, várban,
uri út, 11. sz. I. emelet,
és IV. k. uri út 5. szám
2. udvarban. 23956

Isr. Studierende
aus der Provinz, welche
die Normal-, Reals-, Han-
dels- oder Gymnasialschulen
besuchen, erhalten ganze
Verpflegung und väterliche
Aufsicht unter sehr günsti-
gen Bedingungen. Wo? sagt
die Exp. 23978

Aus freier Hand
zu verkaufen: Ein Land-
haus, in einer der schönsten
und gesundesten Gegenden,
bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, großer Kammer, ge-
räumigem Keller, Wagenre-
mie und Stallungen einem
schönen Blumen- u. Garten
mit verschiedenen edlen
Obst- u. Bäumen, Brunnen
mit vorzüglichem Trink-
wasser, 5000-Flaster gro-
ßem Grund 1/2 Stunde von
Nordbahn erreichbar. Näh.
zu erfragen bei Herrn N.
Gisner, Tabakgasse, Bazar
vis-à-vis dem Isr. Tempel
in der Hauptniederlage v.
Syrmer Slavoviz u. Da-
selbst ist auch eine große
Stellage zu einem Bouteillen-
Geschäft geeignet, sehr bil-
lig zu haben. 23971

In der Altgasse
Nr. 33 ist ein Geschäftsstö-
ckal mit Wohnung pr. No-
vember äußerst billig zu
verlassen; daselbst sind auch
Kellerlokalitäten für Werk-
stätten beziehbar. Näheres
daselbst. 23980

Reisender Inspektor
wird für ein Bank gesucht,
Gehalt 600 fl. u. 5 fl.
Reisepfeifen, derselbe ha-
eine Kaution von 500 fl.
zu leisten. Näh. Agentur
Stefansplatz Nr. 13. 2375

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird
für ein Spezereigeschäft
aufgenommen bei J.
Freund, Königsstraße 27.
23977

Öffene Stellen
sodort zu besetzen:
Neu- und gewissenshaft-
ist meine Aufgabe (Leute
mit Kaution zu besorgen),
1 Bureaudiener, mit 500
fl. Baareinlage, 1 für eine
Meier als Milchverpflegher
mit 200 fl. Kaution
(ledig), der Gehalt ist be-
friedigend. Ferner 2 Brod-
ausführer, 1 Hausmeister,
1 Bedienter, 2 Hausknechte,
1 Kassierin, 1 Bode und
mehrere Kellnerinnen im
Placirungs-Institut, Budas-
pest IV., Karlsstraße Nr.
3, wo die besten Dienstbo-
ten tagsüber zu haben sind
Anträge aus der Provinz
werden schnellstens besorgt.

Spezereihandlung
auf sehr gangbarem Ge-
schäft in wegen Familien-
verhältnissen sogleich billig
zu verkaufen. Wo? sagt
die Exp. 23960

Eine Greisleret,
guter Posten, 3 Monate
gezahlt Zins ist Familien-
verhältnisse halber billig zu
verkaufen. Näh. die Exp

Agenturs-Geschäft,
Elisabethplatz 12, 3. Stock 13. 9386

Geld-Vorschüsse

auf Gagen und Pensionen, auch in monatlichen Ra-
ten-Rückzahlungen, ebenso auf alle Gattungen Werth-
papiere, Pretiosen und Waaren.

In der VII. Klaffen
Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt
der Geschwister

Schertzenlechner M. & B.,

Budapest, Franzstadt, Mählgasse Nr. 4, im eigenen Hause,
beginnt das Schuljahr am 1. September l. S. Ein-
schriften täglich. 9473

Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt

der
Emilie Szerelemhegyi,

Pest, Josefstadt, Uellöckerstraße 1, 1. St., Th. 10.
Diefelbe empfiehlt ihre seit 17 Jahren bestehende
Schule dem gütigen Zuspruch der p. t. Eltern und Vor-
münder. 9479
Beginn des neuen Schuljahres am 4. September.